Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Bündner Gewerbe

Wirtschaftsmagazin für Graubünden | Nr. 3 / 2026



14. Juni
Nein zur 10-Millionen-Initiative

Verkehrsinfrastruktur

Hintergründe zur Verkehrsinfrastruktur
und deren Bedeutung für die Bündner Wirtschaft

Wir schaffen Zukunft

Wahlen

Welche Kandidierenden sind wirtschaftsfreundlich?
Seite 7 / 9

Mitgliederumfrage

Stabile Geschäftslage im Kanton Graubünden.
Seite 24

Victor Flepp

Ein engagierter Schreinermeister aus Disentis.
Seite 37

WEITER BILDEN

30 Berufsrichtungen.
100 anerkannte Lehrgänge.

Jetzt beraten lassen.



ibW
Höhere Fachschule Südostschweiz

Personen dieser Ausgabe



Kevin Brunold / Seite 18



Peder Plaz / Seite 20



Martin Schmid / Seite 33

Impressum

Bündner Gewerbe – Wirtschaftsmagazin für Graubünden. Offizielles Verbandsorgan des Bündner Gewerbeverbands.

Ausgabe 3/2026: 46. Jahrgang, Auflage 6300, erscheint 6-mal im Jahr. Verantwortlich für diese Ausgabe: Maurus Blumenthal, Direktor (Bl.), Redaktion: René Weber (rw.). – Titelbild: Nicola Pitaro.

Redaktionsadresse: Bündner Gewerbeverband, Unione grigione arti e mestieri, Uniun grischuna da mastergn/Haus der Wirtschaft, Hinterm Bach 40, 7000 Chur, Telefon 081 257 03 23, E-Mail: info@gewerbe-gr.ch, Webseite: www.gewerbe-gr.ch.

Das Wichtigste in Kürze



Wahlempfehlung der Wirtschaft

113 Kandidierende für die Wahl in den Grossen Rat und vier für die Bündner Regierung werden empfohlen.

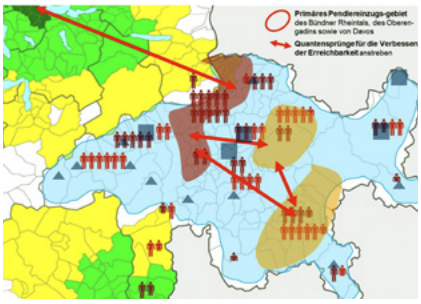
Seite 7 / 9



Verkehrsinfrastruktur und Politik

Revidierte Strassenverkehrssteuer und Ausbauprogramm des Bundes «Verkehr '45».

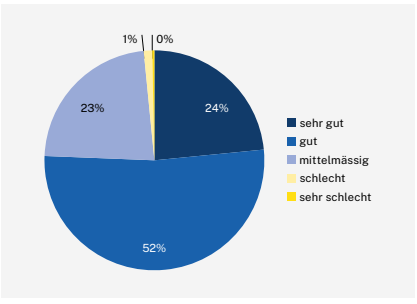
Seite 13



Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte»

«Die Verkehrsinfrastruktur hat grossen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung», sagt Peder Plaz vom Wirtschaftsforum.

Seite 20



Resistente Bündner Wirtschaft

Der Wirtschaftsbarometer der GKB und die Mitgliederumfrage der DWGR zeigen eine stabile wirtschaftliche Lage im Kanton.

Seite 24 / 38

Strategie, Konzept, Gestaltung. **Das Erfolgsrezept.**



Erstgespräch vereinbaren und durchstarten!
hue7.net/erfolgsrezept

Hü7
Markenagentur

ITEXA

we make it

Graubünden braucht Perspektiven



Graubünden lebt von Menschen, die anpacken. Von Unternehmerinnen und Unternehmern, die Verantwortung übernehmen, Risiken eingehen und jeden Tag mit ihrem Betrieb einen Beitrag für unsere Regionen leisten. Gerade in Zeiten grosser Veränderungen zeigt sich, wie wichtig ein starkes Gewerbe für unseren Kanton ist.

Viele Entwicklungen verlaufen derzeit gleichzeitig. Die Digitalisierung verändert Arbeitsprozesse, neue Technologien eröffnen Chancen, und gleichzeitig steigen die Erwartungen an Unternehmen stetig. Wer heute erfolgreich sein will, muss flexibel bleiben, investieren und bereit sein, sich weiterzuentwickeln. Das gilt für kleine Handwerksbetriebe genauso wie für grössere Unternehmen.

«Das Bündner Gewerbe hat immer wieder bewiesen, dass es Herausforderungen meistern kann.»

Dabei dürfen wir eines nicht vergessen: Innovation entsteht nicht nur in grossen Städten oder internationalen Konzernen. Gerade in Graubünden entwickeln sich viele gute Ideen direkt in den Regionen genau dort, wo Betriebe nahe bei ihren Kundinnen und Kunden arbeiten und pragmatische Lösungen entwickeln. Diese Stärke macht unseren Kanton aus.

Entscheidend ist deshalb, dass wir den Unternehmen die richtigen Rahmenbedingungen bieten. Dazu gehören eine verlässliche Energieversorgung, funktionierende digitale Infrastrukturen und eine Politik, die wirtschaftliche Entwicklungen ermöglicht statt erschwert. Gerade für einen Bergkanton wie Graubünden ist Planungssicherheit zentral.

Auch das Thema Verkehr gehört dazu. Für unsere Unternehmen ist Mobilität eine Grundvoraussetzung. Mitarbeitende müssen ihre Arbeitsorte erreichen können, Kundinnen und Kunden erwarten gute Erreichbarkeit, und Waren müssen zuverlässig transportiert werden. Gerade dezentrale Regionen sind darauf angewiesen, dass Strassen, öffentlicher Verkehr und Verkehrsachsen langfristig funktionieren und weiterentwickelt werden.

Besonders wichtig erscheint mir aber der Blick nach vorne. Unsere jungen Berufsleute, Lernenden sowie Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen Perspektiven. Sie sollen in Graubünden Möglichkeiten sehen, sich beruflich und wirtschaftlich zu entfalten. Dafür müssen wir als Kanton attraktiv bleiben – sei es als Arbeitsort, Wohnort und Wirtschaftsstandort.

Das Bündner Gewerbe bewies immer wieder, dass es Herausforderungen meistern kann. Diese Zuversicht sollten wir bewahren. Denn die Zukunft unseres Kantons wird nicht irgendwo entschieden, sondern hier vor Ort, in den Betrieben, Werkstätten, Büros und Familienunternehmen, die Graubünden Tag für Tag prägen.

Wenn wir Verantwortung übernehmen, mutig investieren und gemeinsam Lösungen suchen, hat Graubünden beste Voraussetzungen, auch künftig ein starker und lebenswerter Wirtschaftsraum zu bleiben.

Gemeinsam können wir viel bewegen … sprechen wir nicht nur darüber, machen wir’s.

Euer Viktor Scharegg


Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn
sgv usam
Ohne Bäckerin kein Brot
NICHT MIT DEM FEUER SPIELEN!
KMU SAGEN NEIN AM 14. JUNI


FDP Die Liberalen
PLD Ils Liberals
PLR I Liberali Radicali
In die Regierung
Per la regenza
Per il Governo
14.06.2026
Maurizio Michael
Martin Bühler
bisher
en uffizi
in carica

Wahlhilfe der Wirtschaft

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden empfehlen 113 Kandidatinnen und Kandidaten aufgrund der Wahlhilfe der Wirtschaft zur Wahl in den Grossen Rat.

Alvaschein: Engler Leo, FDP, 88.1%
Züllig Nico Ernst, FDP, 81.4%
Avers: Loi Bruno, FDP (bisher) 91.9%
Bergün: Hanselmann Jürg, FDP, 81.4%
Bregaglia: Michael Maurizio, FDP (bisher), 83.1%
Giovanoli Gianluca, SVP, 77.8%
Chur: Maissen Haempa, FDP, 92.3%
Hohl Oliver, FDP (bisher), 91.7%
Schneider Tino, Die Mitte (bisher), 89.9%
Schwegler Simon, FDP, 89.1%.
Weingart Giancarlo, FDP, 87.8%.
Thür-Suter Andrea, FDP (bisher), 87.2%
Meuli Hans-Martin, FDP, 83.8%
Stiffler Vera, FDP (bisher), 81.6%
Z'Graggen Sandy, FDP, 81.6%
Fried Maurus, SVP, 80.1%
Adank Sandra, SVP (bisher), 79.5%
Huber Marc, FDP, 79.5%
Lang Martin, FDP, 78.8%
Casutt Claudio, FDP, 78.6%
Waldvogel Simon, FDP, 78.2%
Mayer Romy, SVP, 77.6%
Bontognali Livio, SVP, 76.5%
Caluori Franz Sepp, Die Mitte (bisher), 76.3%
Cortesi Mario, SVP (bisher), 75.2%
Carigiet Flurin, Die Mitte, 75.2%
Good Rainer, FDP, 75.2%
Loretz Erika, SVP, 74.6%
Bütler Luzius, Die Mitte, 74.2%
Jörimann Lucca, SVP, 74.1%
Hegner Walter, SVP, 73.1%
Churwalden: Sommer Rolf, SVP, 76.3%
Plotke Jon Samuel, FDP, 73.1%
Davos: Favre Accola Valérie, SVP (bisher), 82.1%
Kessler Agnes, FDP, 81.4%
Ambühl-Gujan Hans Peter, FDP, 80.6%
Rhyner Claudio, FDP, 77.6%
Markutt Damian, FDP, 76.9%
Weber Rolf, SVP, 76.9%
Disentis: Schmid Silvio, SVP, 75.4%
Decurtins Andriu, Die Mitte, 73.1%
Domleschg: Mutti Luca, FDP, 95.5%
Morf Christian, SVP (bisher), 76.3%
Natter Werner, FDP (bisher), 75.4%
Fünf Dörfer: Stalder Andreas, FDP, 89.3%
Mittner Norbert, FDP (bisher), 81.4%
Stocker Nicola, SVP (bisher), 79.5%
Müller Christian, FDP, 77.8%
Ruchti Marco, SVP, 77.3%
Krättli Sandro, SVP, 76.5%
Spescha Eric, SVP, 76.5%
Jörg Stefan, SVP, 73.9%
Martinetti Daniele, FDP, 73.7%
Meuwly Andreas, Die Mitte, 73.5%
Geisseler Severin, Die Mitte, 73.3%
Ilanz: Frei Ivo, FDP, 77.1%
Bundi Hanspeter, FDP (bisher), 76.5%
Sax Ernst, Die Mitte (bisher), 76.5%
Bianchi Gian Marco, FDP, 74.4%
Jenaz: Hartmann Walter, FDP (bisher), 83.5%
Nespolo Fabio, SVP, 82.1%
Klosters: Kocher Christine, FDP (bisher), 87.8%
Bettinaglio Martin, Die Mitte (bisher), 81.6%
Conzett Christian, SVP, 80.3%
Küblis: Gort Thomas, SVP (bisher), 77.8%
Lumnezia/Lugnez: Seitz Sven, FDP, 89.9%
Sgier Martin, SVP (bisher), 80.3%
Caduff Sarina, Die Mitte, 74.4%
Luzein: Cola Irina Martina, FDP (bisher), 87.2%
Maienfeld: Kuoni Christof, FDP (bisher), 94.2%
Zindel Andreas, FDP, 91.7%
Donatsch Sereina Annina, FDP, 83.3%
Breitenmoser Silvan Manuel, FDP, 82.9%
Oberengadin: Berweger Markus, FDP (bisher), 85.9%
Metzger Stefan, SVP (bisher), 81.6%
Metzger Biffi, Karin, Die Mitte, 80.4%
Berthod Martin, SVP (bisher), 75.6%
Testa Leandro Adriano, FDP, 73.5%
Cajos Jachen Andri, SVP, 73.1%
Poschiavo: Menghini-Inauen Gabriela, SVP (bisher), 79.5%
Castelli Michel, Die Mitte, 73.9%
Jochum Giovanni, FDP (bisher), 73.5%
Ramosch: Högger Dani, SVP, 80.4%
Rhäzüns: Rodigari Jürg, FDP (bisher), 79.5%
Heini Jürg, Die Mitte (bisher), 79.3%
Kohler-Zwicky Erich, Die Mitte (bisher), 76.7%
Derungs Daniel, FDP, 76.1%
Wiesendanger Marco, SVP, 75.2%
Loepfe Reto, Die Mitte bisher), 75.0%
Fetz Manuela, FDP, 74.1%
Rheinwald: Flütsch Peter, FDP, 78.4%
Roveredo: Duzzi Manrico, SVP, 73.1%
Schams: Fontana Hans-Andrea, SVP, 81.8%
Schanfigg: Häring Thomas, FDP, 83.5%
Waidacher Markus, SVP, 73.7%
Schiers: Meier Enrico, FDP, 79.5%
Holzinger-Loretz Anna Margreth, FDP (bisher), 75.8%
Wieland Martin, SVP, 74.4%
Seewis: Dal Ponte Thomas, SVP, 78.2%
Suot Tasna: Cadonau Enrica, SVP, 78.2%
Giovanoli Dario, FDP, 76.7%
Rauch Reto, SVP (bisher), 76.3%
Surses: Luzio Fabio Valentino, FDP (bisher), 86.1%
Thusis: Rüegg Thomas, FDP, (bisher), 86.5%
Gansner Sky Edan, SVP, 80.1%
Grass Walter, SVP, (bisher), 73.5%
Trins: Wehrli Alessia, FDP, 91.0%
von Tscharner Johann-Baptista, FDP (bisher), 90.6%
Koch Jan, SVP (bisher), 85.5%
Bundi Martin, FDP, 81.0%
Caflisch Maurus, FDP, 75.7%
Casty-Spreiter Petra, SVP, 75.6%
Val Müstair: Pitsch Jachen Armon, SVP, 74.4%

Stand: 21. Mai 2026

Empfehlung der Bündner Wirtschaft
Wirtschafts-freundlich
Dachorganisationen Wirtschaft

Die Wahlhilfe der Wirtschaft ist zu finden unter dwgr.ch/wahlen26

Die Wahlhilfe der Wirtschaft basiert auf den Daten von Smartvote. Kandidierende mit einer hohen Übereinstimmung (ab 73 %) mit der Haltung der DWGR erhalten das Label «Wirtschaftsfreundlich» und werden von den DWGR zur Wahl empfohlen. Von den 518 Kandidierenden werden 113 zur Wahl empfohlen.

GLP.

« Ich höre dir zu – weil gute Politik die Nähe zu den Menschen braucht. »

Neu als Regierungsrätin



NORA SARATZ CAZIN

mehr über mich

norasaratz.ch

Martha Walker

Mit-Inhaberin bianchi Holz- und Treppenbau AG, Landquart, Vizepräsidentin Holzbau Schweiz



« Als Unternehmerin wähle ich Valérie in den Regierungsrat, weil ich weiss, dass sie die Bedürfnisse von unserem Bündner Gewerbe bestens kennt und sich überzeugend für gute Rahmenbedingungen einsetzt. »



Valérie in die Regierung!

valerie-favreaccola.ch

SCHWEIZER QUALITÄT
SVP
Die Partei des Mittelstandes

MAISSEN ZANETTI CADUFF



Miteinander für die Bündner Wirtschaft.

In die Regierung – wahlen-gr.ch

Die Mitte Graubünden

Vier wirtschaftsfreundliche Kandidatinnen und Kandidaten

Die Wahlhilfe der Wirtschaft zeigt auf, wie wirtschaftsfreundlich die vier Kandidatinnen und fünf Kandidaten für die Regierungsratswahlen sind. Mit einer Übereinstimmung von 73 Prozet und mehr verdienen sich Martin Bühler, Maurizio Michael, Valérie Favre Accola und Marcus Caduff das Label «Wirtschaftsfreundlich» und werden von den Dachorganisationen der Wirtschaft zur Wahl empfohlen.

Besuchen Sie die Wahlhilfe der Wirtschaft für mehr Informationen:
dwgr.ch/wahlen26



Martin Bühler
1976 | FDP



Maurizio Michael
1970 | FDP



Valérie Favre Accola
1973 | SVP



Marcus Caduff
1973 | Die Mitte



Aita Zanetti
1970 | Die Mitte



Carmelia Maissen
1977 | Die Mitte



Nora Saratz Cazin
1981 | glp



Reto Bott
2002 | parteilos



Peter Peyer
1965 | SP

Anlass mit Netzwerkapéro

Einsatz von KI in Bündner KMU

KMU-Impuls

27. August 2026, 17.30 – 19.00 Uhr

Aula ibW Chur
Information und Anmeldung:
www.kmu-impuls.ch

Eine Veranstaltung von
HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden
Bündner Gewerbeverband Unione grigione arti e mestieri Uniun grischuna da mastergn

Sponsor
ibW Höhere Fachschule Südostschweiz

Presenting Partner
Graubündner Kantonalbank



ZENTRALWÄSCHEREI
Chur

Damit Sie sich um Ihre wesentlichen Kernaufgaben kümmern können, bieten wir Ihnen massgeschneiderte Wäschevollversorgung für Gastronomie, Gewerbe, Medizin und Industrie.

DER PROFI FÜR IHRE BERUFSWÄSCHE

50 JAHRE QUALITÄT & HYGIENE

Pulvermühlestrasse 84 | 7000 Chur | Fon 081 286 03 03 | info@zwc.ch | www.zwc.ch

Erfolgreiche Nachfolge beginnt mit Sicherheit.

Wir bürgen für Sie.



BG OST CF SUD
BG OST-SÜD
Bürgschaftsgenossenschaft für KMU
071 242 00 60 – bgost.ch



ALUCA Fahrzeugeinrichtungen

Leicht und robust für den mobilen Service, mit 8 Jahren Garantie.

Seit Beginn setzt ALUCA auf Aluminium und gewährt die einzigartige Premiumgarantie von 8 Jahren. Ca. 50 Prozent Gewichtseinsparung gegenüber Stahl ergibt mehr Zuladung oder geringeren Treibstoffverbrauch, ohne Einbussen bei der Stabilität. ALUCA-Fahrzeugeinrichtungen sind crashgeprüft.



ECKOLD AG Rheinstrasse 8 CH-7203 Trimmis +41 81 354 12 50 www.eckold.ch verkauf@eckold.ch

Gemeinsam für künftige Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur



Maurus Blumenthal

Die Verkehrsinfrastruktur ist seit jeher die Lebensader Graubündens und die Voraussetzung für die dezentrale Besiedlung unseres Kantons. Die Strecken der Rhätischen Bahn wurden einst in nur 25 Jahren gebaut. Wir dürfen dankbar sein, dass unsere Vorfahren mit Pioniergeist und Mut diese beeindruckenden Infrastrukturen geschaffen haben. Die Viadukte, Tunnels und Trassen prägen Graubünden ebenso wie unsere Kultur und Kulinarik. Die 385 Kilometer Bahnstrecke der RhB sowie das weitverzweigte Strassennetz von rund 4700 Kilometer sind unverzichtbar. Allein im Tiefbau investiert die öffentliche Hand jährlich rund eine halbe Milliarde Franken. Auf diese gut erhaltene Infrastruktur dürfen wir stolz sein.

Damit diese Infrastruktur erhalten und gezielt weiterentwickelt werden kann, braucht es auch in Zukunft die nötigen finanziellen Mittel. Der Kanton benötigt eine klare Auslegeordnung für die Weiterentwicklung der Kantonsstrassen und eine langfristige Investitionsplanung. Der Entscheid des Grossen Rats, den 100-Millionen-Deckel bei der «Spezialfinanzierung Strassen» aufzuheben, war ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nicht alle wünschbaren Projekte werden finanzierbar sein. Deshalb braucht es eine politische Diskussion über die Kriterien zur Priorisierung. Diese darf jedoch nicht dazu führen, dass neue Generationenprojekte gar nicht mehr gedacht werden können. Eine wichtige Grundlage dafür liefert der Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte» des Wirtschaftsforums Graubünden. Dieser zeigt, dass für die wirtschaftliche Entwicklung Graubündens nicht nur die innerkantonale Erschliessung entscheidend ist, sondern auch die Verbindung nach Graubünden.

«Mit der IG Mobilität wollen wir die Kräfte bündeln»

Die Ablehnung der STEP-Vorlage, auch durch das Bündner Stimmvolk im Jahr 2024, hat weitreichende Folgen. Der Bund hat daraufhin mit «Verkehr '45» eine neue Gesamtauslegeordnung für Schiene und Strasse vorgenommen. Diese Vorlage ist aus regionalpolitischer Sicht unausgewogen und fokussiert sich weitgehend auf das Mittelland. Für den Kanton Graubünden bedeutet sie, dass die beiden zentralen Projekte, die Umfahrung Bivio sowie der vierspurige Ausbau des Isla-Bella-Tunnels, auf unbestimmte Zeit verschoben wurden. Nun gilt es, gemeinsam die nötigen Schritte einzuleiten, damit diese Projekte wieder besser priorisiert werden. Die entscheidenden Weichen dafür werden in den kommenden eineinhalb Jahren in Bundesbern gestellt.

Analog zur gesetzlichen Grundlage für die Vorfinanzierung von Bahninfrastrukturen sollte der Grosse Rat auch die gesetzliche Grundlage zur Vorfinanzierung beim Nationalstrassennetz schaffen. Damit könnte beispielsweise die Planung der Umfahrung Bivio vorangetrieben werden. Gleichzeitig müssen sich die Bündner Regierung, die Wirtschafts- und Mobilitätsverbände sowie die Bündner Bundesparlamentarier geschlossen für den Ausbau der A13 zwischen Reichenau und Rothenbrunnen einsetzen. Dabei braucht es kluge Allianzen und eine nationale Argumentation: Die A13 ist die einzige leistungsfähige Alternativroute zum Gotthard und damit von nationaler Bedeutung. Sollte die A2 infolge eines Naturereignisses oder anderer Vorkommnisse länger ausfallen, muss die A13 diese Funktion übernehmen können.

Die verkehrstechnische Erschliessung war in der Vergangenheit der wirtschaftliche Motor Graubündens, und sie wird es auch künftig bleiben. Wenn es gelingt, die Kräfte zu bündeln, kann Graubünden erneut die richtigen Weichen für kommende Generationen stellen. Um künftig bei der Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur in Graubünden besser aufgestellt zu sein, hat der BGV entschieden, die Interessengemeinschaft Mobilität Graubünden zu initialisieren. Diese IG soll als breit abgestützte Allianz aus Politik, Wirtschaft und Regionen die Interessen Graubündens im Mobilitätsbereich stärken und wichtige Infrastrukturprojekte politisch vorantreiben. Die Erfahrungen aus anderen Kantonen zeigen, dass grosse Verkehrsprojekte erfolgreicher sind, wenn Befürworter koordiniert auftreten. Gemeinsam für zukunftsgerichtete Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur – lautet die Devise des BGV. Damit schafften wir mit unseren Alliierten Zukunft.

Veränderungen gehören zum Leben.

Deshalb wandeln wir uns mit Ihnen.



BEARTH & partner

- ✔ REVISION / WIRTSCHAFTSPRÜFUNG
- ✔ STEUER- / UNTERNEHMENSBERATUNG
- ✔ BUCHHALTUNG / JAHRESABSCHLUSS
- ✔ IMMOBILIENBEWIRTSCHAFTUNG

Bearth & Partner
Steuerberatung und Treuhand AG
Grabenstrasse 15 · 7000 Chur · 081 254 37 37 · bearth-treuhand.ch

EXPERT SUISSE Certified Company · TREUHAND | SUISSE · SVIT GRAUBÜNDEN



HEV Graubünden

www.hev-gr.ch, info@hev-gr.ch

Hauseigentümerverband Kanton Graubünden

Unsere Dienstleistungen für Mitglieder:

- Kostenlose Erstberatung in rechtlichen Fragen
- Kostenlose Erstberatung in baulichen Fragen
- Mietverträge, Formulare und Checklisten
- Immobilienbewertung aus unserem Netzwerk
- Wohnungsabnahmen aus unserem Netzwerk
- Spannende Informationen in Druck und online
- Politische Interessenvertretung

Wir sind für Sie da – Werden Sie HEV-Mitglied!

Revision der Strassenverkehrssteuer und «Verkehr ’45»

Sowohl auf Kantons- als auch Bundesebene stehen wichtige Weichenstellungen beim Ausbau der Verkehrsinfrastruktur und bei deren Finanzierung an. Der Grosse Rat verabschiedete in der letzten Session die Revision der Strassenverkehrssteuer. Auf Bundesebene stehen die Revision der Leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) sowie die Vorlage «Verkehr ’45» an, welche die Ausbauschritte der Verkehrsinfrastruktur bis 2045 definiert.

Bl. Die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur erfolgt über Spezialfinanzierungen und nicht über den allgemeinen Staatshaushalt. Auf Bundesebene sind dies der Bahninfrastrukturfonds (BIF) sowie der Nationalstrassen- und Agglomerationsverkehrsfonds (NAF). Auf kantonaler Ebene betrifft es die Spezialfinanzierung Strassen, der sogenannte Bündner Kantonsstrassenfonds. Die Finanzierung des NAF wird im Zusammenhang mit der Revision der LSVA in den kommenden Jahren angepasst werden.

Revision Strassenverkehrssteuer

In der Aprilsession beriet der Grosse Rat die Totalrevision der Strassenverkehrssteuer. Der BGV setzte sich in der Vernehmlassung für eine technologie- und ertragsneutrale Reform ein. Künftig werden auch Fahrzeuge mit Elektroantrieb besteuert, bis 2035 mit einem reduzierten Satz. Die Regierungsvorlage wurde auf Antrag der vorberatenden Kommission angepasst und die Erträge reduziert. Dennoch resultieren gemäss Berechnungen des BGV rund zehn Prozent Mehreinnahmen im Vergleich zu 2025. Jan Koch, Vizepräsident des BGV und Grossrat, sagt: «Drei Viertel der Fahrzeughalter werden mit der Revision mehr Strassensteuern bezahlen. Wenn die Regierung dabei von Ertragsneutralität spricht, ist das unredlich.»

Dank eines Antrags von Koch verbleiben die Mehreinnahmen von rund acht Millionen Franken pro Jahr zweckgebunden in der Strassenfinanzierung. Der Deckel von 100 Millionen Franken bei der Spezialfinanzierung Strassen wurde gestrichen. Dadurch stehen künftig ähnlich viele Mittel für die Strasseninfrastruktur zur Verfügung wie bisher. Koch kritisiert jedoch, dass der Rabatt für Fahrzeuge ohne CO_2-Ausstoss nicht über den Green Deal finanziert wird: «So kommen weiterhin die Halter von Verbrennerfahrzeugen für den Rabatt für Elektrofahrzeuge auf, anstatt dass dieser über den Green Deal finanziert wird.» Denn seit diesem Jahr fliessen jährlich 16 Millionen Franken aus den LSVA-Erträgen in den Bündner Green Deal statt in die Strasseninfrastruktur.

Auch der geplante Wegfall des Rabatts für moderne Nutzfahrzeuge über 3,5 Tonnen konnte verhindert werden. Ein Antrag von Unternehmer Bruno Leu sorgte dafür, dass die Vergünstigung für Verbrenner der neusten Generation (Euro-6) bestehen bleibt. Elektro-LKW könnten aufgrund von Topografie und Witterung in Graubünden noch nicht flächendeckend wirtschaftlich eingesetzt werden. Die Regierung zeigte sich bereit, eine von der Wirtschaft geforderte Auslegeordnung zum künftigen Ausbau und zur Finanzierung des Bündner Strassennetzes vorzunehmen. Koch fordert eine langfristige Sicherung der Finanzbeschaffung: «Die Verkehrsinfrastruktur ist die Lebensader Graubündens. Für die dezentrale Besiedlung und Wirtschaft ist ein funktionierendes Strassennetz keine Luxusfrage, sondern eine Grundvoraussetzung.»

Vorlage «Verkehr ’45»

Nach der Ablehnung der Vorlage «Strategisches Entwicklungsprogramm» (STEP) am 24. November 2024 beschloss der Bundesrat, den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur neu auszurichten. Künftig sollen Schiene, Strasse und Agglomerationsverkehr erstmals gemeinsam geplant und priorisiert werden. Mit dem Projekt «Verkehr ’45» werden die Grundlagen für den Ausbau der Schweizer Verkehrsinfrastruktur bis 2045 definiert. Basis dafür bilden ein Gutachten der ETH Zürich sowie Analysen verschiedener Bundesämter. Wegen steigender Kosten und begrenzter Mittel sollen Projekte künftig stärker nach Nutzen priorisiert werden. Das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) erarbeitet bis Mitte dieses Jahres eine Vernehmlassungsvorlage, 2027 entscheidet das Parlament über die weiteren Ausbauschritte. Frühere Ausbauprojekte im Bahn- und Strassenbereich, auch in Graubünden, wurden im Rahmen von «Verkehr ’45» fallengelassen oder auf die Zeit nach 2050 verschoben, darunter der vierspurige Ausbau des Isla Bella-Tunnels und die Umfahrung Bivio. Gemäss Koch braucht es deshalb einen grossen Effort, damit das Bündner Nadelöhr Isla Bella mittelfristig geplant wird. «Alle Beteiligten müssen sich in den nächsten eineinhalb Jahren in Bern dafür einsetzen. Die A13 als Alternative zur Gotthardroute ist von nationalem Interesse», so Koch.



Stau auf der Autobahn. © Nicola Pitaro



Jan Koch
Grossrat SVP

Graubündens Strassen: Geschichte in Bewegung

Wenn am Julier nachts die Fräsen laufen oder am San Bernardino tonnenschwere Schutznetze montiert werden, zeigt sich, wie anspruchsvoll Strassenbau in Graubünden ist. Zwischen Felsen, Frost und Verkehrsdruck kämpft der Alpenkanton heute mit neuen Herausforderungen. Gleichzeitig bilden die Bündner Strassen das Rückgrat für Tourismus, Gewerbe und das Leben in den Tälern.

rw. Graubündens Strassen sind weit mehr als Verkehrswege. Sie erzählen von Säumern und Postkutschen, von kühnen Ingenieuren und vom respektvollen Zusammenspiel mit der Natur. Bis heute prägen die historischen Verkehrsachsen den Alpenkanton. Wer über den Julier, den Flüela oder den San Bernardino fährt, denkt selten daran, wie beschwerlich Reisen in Graubünden einst waren. Lange vor Asphalt, Tunnels und Lawinengalerien führten nur schmale Saumpfade über die Alpen. Händler, Säumer und Reisende transportierten Waren auf Pferden und Maultieren durch enge Schluchten und über gefährliche Übergänge. Die Wege waren steinig, oft kaum gesichert und im Winter monatelang unpassierbar. Trotzdem bildeten sie über Jahrhunderte die Lebensadern Graubündens.



Der San-Bernardino-Tunnel wurde 1967 feierlich eingeweiht.
© Fotostiftung Graubünden

Verkürzte Reisezeiten

Besonders bedeutend waren die Alpenpässe. Über Septimer, Splügen oder San Bernardino verliefen wichtige Handelsrouten zwischen Nord und Süd. Salz, Wein, Reis oder Stoffe gelangten so über die Alpen. Für viele Täler bedeutete der Verkehr Wohlstand. Gasthäuser entstanden, Säumer verdienten ihren Lebensunterhalt und ganze Dörfer profitierten vom Transitverkehr. Mit Beginn des 19. Jahrhunderts begann in Graubünden eine neue Zeit des Strassenbaus. Die alten Saumwege genügten den wachsenden Anforderungen nicht mehr. Der junge Kanton investierte deshalb massiv in moderne Kunststrassen. Eine zentrale Figur dieser Entwicklung war Ingenieur Richard La Nicca. Unter seiner Leitung entstanden ab 1818 die grossen Passstrassen über Splügen und San Bernardino. Wenig später folgten Julier, Maloja, Albula und Flüela.

Diese Strassenbauprojekte galten damals als technische Meisterleistungen. Arbeiter sprengten sich durch Felswände, errichteten Stützmauern und bauten spektakuläre Brücken in schwierigstem Gelände. Viele Abschnitte entstanden in mühsamer Handarbeit. Lawinen, Hochwasser und Steinschläge erschwerten die Arbeiten zusätzlich. Dennoch veränderten die neuen Verkehrswege Graubünden nachhaltig. Plötzlich waren abgelegene Täler besser erreichbar, die Reisezeiten verkürzten sich, und der Tourismus begann sich zu entwickeln. Mit den neuen Strassen kamen auch die berühmten Postkutschen. Besonders die Fahrten über den San Bernardino oder

den Julier wurden zum Erlebnis. Reisende aus ganz Europa bestaunten die wilde Bündner Bergwelt. Hotels entstanden in St. Moritz, Davos und Arosa und legten den Grundstein für den internationalen Tourismus.

Im 20. Jahrhundert veränderte das Automobil den Kanton erneut grundlegend. Die Zahl der Fahrzeuge nahm rasch zu, und viele Dörfer wurden vom Verkehr überrollt. Enge Ortsdurchfahrten, Lärm und Staus prägten zunehmend das Bild. Graubünden reagierte mit grossen Infrastrukturprojekten. Zahlreiche Umfahrungen, Tunnels und Galerien entstanden. Der Bau moderner Verkehrsachsen wurde zu einer Daueraufgabe. Gleichzeitig bildete der Strassenbau in Graubünden immer ein anspruchsvolles Zusammenspiel mit der Natur. Lawinen, Murgänge, Hochwasser und Steinschläge bedrohen bis heute Strassen und Brücken. Besonders der Klimawandel verschärft die Situation. Auftauender Permafrost destabilisiert Hänge, und Naturereignisse treten häufiger auf. Der Unterhalt der Strassen wird dadurch immer anspruchsvoller und teurer.

Nachhaltiges Bauen

Heute investiert der Kanton jährlich Millionenbeträge in Unterhalt, Sicherheit und Sanierung seiner Verkehrswege. Dabei geht es längst nicht mehr nur um neue Strassen. Im Zentrum stehen nachhaltiges Bauen, Schutz vor Naturgefahren und intelligente Verkehrslenkung. Auch neue Mobilitätsformen verändern die Anforderungen an die Infrastruktur. Trotz aller technischen Entwicklungen bleibt vieles gleich. Noch immer müssen Ingenieure Lösungen finden, um Verkehrswege durch eine der anspruchsvollsten Gebirgslandschaften Europas zu führen. Noch immer entscheiden Strassen über die Erreichbarkeit ganzer Täler. Und noch immer verbinden die Bündner Pässe nicht nur Orte, sondern auch Menschen, Kulturen und Wirtschaftsräume. Die Geschichte des Strassenbaus in Graubünden ist deshalb auch eine Geschichte des Kantons selbst. Sie erzählt von Mut, technischem Fortschritt und vom ständigen Versuch, die Alpen ein Stück näher zusammenzurücken.

Das Jahrhundert des Automobils

Graubünden war lange Zeit mit seinem Autoverbot ein europäischer Sonderfall. Erst seit 1925 ist Autofahren in Graubünden (fast) uneingeschränkt erlaubt. Seitdem veränderten Motorfahrzeuge auch im Alpenkanton die Welt. Fünf Forscherinnen und Forscher präsentieren im Buch «Das Jahrhundert des Automobils» die Geschichte des motorisierten Verkehrs in Graubünden. Eine Geschichte über eine Maschine, die emotional und verkehrspolitisch nicht wirkmächtiger sein könnte.

Informationen und Bestellung

3 Fragen an … Reto Knuchel

«Das Bauen ist deutlich komplexer geworden»

Sie arbeiten seit bald 30 Jahren beim Tiefbauamt Graubünden. Wie hat sich die Verkehrsinfrastruktur und das Bauen in dieser Zeit verändert?

Das Bauen wurde deutlich komplexer. Früher stand vor allem die reine Funktion im Vordergrund. Eine Strasse musste gebaut werden und möglichst lange halten. Heute müssen wir viel mehr Aspekte gleichzeitig berücksichtigen – Umwelt, Lärm, Naturgefahren, Nachhaltigkeit, Verkehrssicherheit, Ortsbildschutz und auch die Bedürfnisse des Langsamverkehrs. Das macht die heutigen Projekte oft anspruchsvoller als früher.

Wie steht es um die künftige Finanzierung der Strasseninfrastruktur?

Die Strassenfinanzierung stützt sich stark auf Beiträge des Bundes, insbesondere aus Mineralölsteueranteilen, LSVA-Beiträgen und weiteren zweckgebundenen Mitteln. Mit der Dekarbonisierung der Fahrzeuge werden die Einnahmen aus der Mineralölsteuer jedoch langfristig zurückgehen. Deshalb wird es wichtig sein, neue Finanzierungsmodelle zu finden. Der Bund prüft bereits mögliche Ausgleichsmechanismen, etwa im Zusammenhang mit Elektrofahrzeugen.

Verschiedene Herausforderungen mit Verkehrsüberlastungen betreffen das Nationalstrassennetz. Was sehen Sie für Lösungsvorschläge?

Es braucht eine Kombination verschiedener Massnahmen. Kurzfristig helfen intelligente Verkehrsmanagementsysteme, den Verkehr besser zu lenken und Spitzen zeitlich abzuflachen. Gleichzeitig müssen attraktive Alternativen wie ÖV und Langsamverkehr weiter gestärkt werden. Langfristig wird man auch Lenkungssysteme oder Modelle wie Mobility Pricing prüfen müssen.

Das gesamte Interview zum Nachlesen



Reto Knuchel
Leiter Tiefbauamt Graubünden

avalur
Für Sicherheit.

Der Bündner Versicherungsbroker für Unternehmenskunden.

Massgeschneidert, punktgenau und immer persönlich für Sie da.

avalur.ch



Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn

Magazin «Bauen Graubünden»

Jetzt inserieren

Preisliste



Anfang September erscheint die zweite Ausgabe des Magazins «Bauen Graubünden» mit aktuellen Themen rund um das Bauen.

- **18 000 Exemplare**
- **Beilage «Bündner Gewerbe» 4/2026**
- **Versand an alle Mitglieder des HEV Graubünden**

Nutzen Sie diese Plattform, um Ihr Unternehmen, Ihre Dienstleistungen oder Produkte gezielt einem bau- und eigenheimaffinen Publikum zu präsentieren.

Fragen und Buchungen bis 30. Juni an René Weber:
weber@gewerbe-gr.ch

Gredig + Partner AG
Treuhand Steuern Revision

DAMIT SIE IN SACHEN
RECHNUNGSWESEN
NICHT IM TRÜBEN FISCHEN.



www.gredig-partner.ch

Hauptsitz: CH-7430 Thusis, Spitalstr. 1, Telefon +41 81 650 06 00, thusis@gredig-partner.ch
Zweigbüro: CH-7000 Chur, Gäuggelistr. 4, Telefon +41 81 257 10 40, chur@gredig-partner.ch

Mitglied TREUHAND | SUISSE
Mitglied von EXPERTsuisse

Verlässliche Infrastruktur als Schlüssel für die Zukunft Graubündens



Regiozug auf der Hinterrheinbrücke. © RhB / Andrea Badrutt

Die Verkehrsinfrastruktur bildet das Rückgrat eines funktionierenden Wirtschafts- und Lebensraums. Für einen alpinen Kanton wie Graubünden gilt dies in besonderem Masse. Die Rhätische Bahn (RhB) nimmt dabei eine zentrale Rolle ein – als Mobilitätsanbieterin, als Arbeitgeberin und als bedeutende Investorin in die Infrastruktur. Bereits unsere Vorfahren hatten vor über 130 Jahren mit dem Bau der Landquart-Davos-Bahn insbesondere die Intention, neben Güterverkehrsangeboten den international bedeutenden Kurort Davos besser an das Unterland anzubinden und damit den Zustrom von Gästen zu stärken und Wertschöpfung zu generieren.



Renato Fasciati
Direktor RhB

Die RhB investiert seit Jahren konsequent in die Erneuerung und den Ausbau ihres Netzes. Grundlage dafür sind die Leistungsvereinbarungen mit Bund und Kanton, welche den Betrieb und den Substanzerhalt der Bahninfrastruktur über den Bahninfrastrukturfonds sichern. Diese langfristige Planungssicherheit ermöglicht es uns, unsere Infrastruktur nicht nur zu erhalten, sondern gezielt weiterzuentwickeln – mit einem klaren Ziel vor Augen: den Halbstundentakt in weiten Teilen Graubündens sowie die Behindertengerechtigkeit. Der Halbstundentakt ist mehr als ein fahrplantechnisches Ziel. Er steht für eine deutliche Verbesserung der Standortqualität: für Pendlerinnen und Pendler, für Unternehmen, für den Tourismus. Voraussetzung dafür sind leistungsfähige Strecken, moderne Bahnhöfe und eine Infrastruktur, die den steigenden Anforderungen gerecht wird. Entsprechend investieren wir jährlich substanzielle Mittel in Gleise, Tunnels, Brücken sowie in die Sicherungs- und Leittechnik.

Starkes Wachstum

Diese Investitionen zahlen sich aus. In den letzten zehn Jahren ist die RhB mehr als dreimal so stark gewachsen wie der Branchendurchschnitt. Insbesondere im Personenverkehr konnten die Erträge seit der Zeit vor der Pandemie markant gesteigert werden – bis Ende 2025 um fast 50 Prozent. Die Anzahl Personenkilometer stieg in dieser Zeit um über 30 Prozent und zeigt, dass die Nachfrage nach zuverlässiger und attraktiver Mobilität in Graubünden hoch ist. Trotz den Mehrkosten aufgrund des neuen Rollmaterials und den zusätzlichen Verbindungen konnte zudem der Kostendeckungsgrad der RhB gesteigert werden.

Ein wesentlicher Treiber dieses Erfolgs ist der Freizeit- und Tourismusbereich. Die RhB ist weit mehr als ein Verkehrsmittel – sie ist Teil des touristischen Erlebnisses im Kanton und lockt jedes Jahr Hunderttausende von Gästen an. Unsere UNESCO-Welterbestrecken, der Bernina-Express und der Glacier-Express, sind internationale Aushängeschilder und tragen massgeblich zur Attraktivität Graubündens bei. Gleichzeitig erschliessen wir mit unserem Netz die touristischen Regionen und ermöglichen Gästen aus aller Welt den Zugang zu den Destinationen. Dank der touristischen Nachfrage kann auch für die Einheimischen das Angebot verbessert werden.

446 Milionen Wertschöpfung

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der RhB geht jedoch noch weiter. Gemäss einer Studie aus dem Jahr 2024 generiert die RhB jährlich eine Wertschöpfung von rund 446 Millionen Franken allein im Kanton Graubünden. Insgesamt stehen rund 2900 Arbeitsplätze im Kanton direkt oder indirekt mit der RhB in Verbindung. Hinzu kommen bedeutende Effekte bei Zulieferern, in der Bauwirtschaft und im Dienstleistungssektor. Nicht eingerechnet sind dabei die zusätzlichen Ausgaben der Reisenden in Gastronomie, Hotellerie oder im Detailhandel – ein weiterer gewichtiger Beitrag an die Bündner Wirtschaft.

Diese Zahlen unterstreichen: Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur sind Investitionen in die Zukunft des Kantons. Sie stärken die Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft, sichern Arbeitsplätze und fördern die nachhaltige Entwicklung der Regionen.

Die RhB wird diesen Weg konsequent weitergehen. Mit modernen Fahrzeugen, einer leistungsfähigen Infrastruktur und einem attraktiven Angebot leisten wir unseren Beitrag zu einem vernetzten, lebenswerten und zukunftsfähigen Graubünden.

Verkehrsinfrastruktur und Tourismus

Verkehrsinfrastruktur und Tourismus standen in Graubünden immer in einer engen gegenseitigen Wechselwirkung und sind es bis heute. Ohne Verkehrswege wäre der Tourismus nicht entstanden, während umgekehrt der Tourismus immer wieder neue Investitionen in Strassen und Bahnlinien auslöste. Heute sind Alpenpässe oder Bahnlinien touristische Attraktionen.

Bl. Die Geschichte Graubündens zeigt deutlich: Verkehrsinfrastruktur und Tourismus sind untrennbar miteinander verbunden. Wir sprachen mit Martin Vincenz, CEO Graubünden Ferien, und Kevin Brunold, CEO Surselva Tourismus, über die Bedeutung und das Zusammenspiel von Verkehrsinfrastruktur und Tourismus. «Die Infrastruktur war sowohl Ermöglicher als auch Folge von Tourismusambitionen – ein sich gegenseitig verstärkendes System», so Vincenz.

Von den Säumerwegen zum UNESCO-Weltkulturerbe

Bereits seit den Römern führten zentrale Verbindungen zwischen Nord- und Südeuropa durch Graubünden. Mit dem Aufkommen des modernen Tourismus im 19. Jahrhundert veränderte sich die Bedeutung der Verkehrsinfrastruktur jedoch grundlegend. Nicht mehr allein der Warenverkehr stand im Vordergrund, sondern zunehmend die Erreichbarkeit der Alpenlandschaft für Erholungssuchende und Kurgäste. Einen entscheidenden Entwicklungsschub brachte der Bau der Rhätischen Bahn Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts. Orte wie Davos, St. Moritz und Arosa wurden durch die Eisenbahn erst zu internationalen Tourismusdestinationen. Luxushotels entstanden entlang der Bahnlinien, Wintertourismus und Gesundheitsreisen nahmen stark zu. So ist im Historischen Lexikon der Schweiz über den Fremdenverkehr nachzulesen: «Sinkende Reisekosten, schwindende Distanzen und bessere Erreichbarkeit trugen dazu bei, dass die Revolution der Eisenbahn im 19. Jahrhundert auch eine solche des Tourismus auslöste. Die Bahnverbindung schuf das Reiseziel und führte gleichzeitig dahin.» Die spektakulären Bahnstrecken mit Viadukten und Tunnel wurden selbst zu touristischen Attraktionen. 2008 wurde die RhB-Strecke Albula/Bernina sogar zum UNESCO-Weltkulturerbe gekürt. Die Rhätische Bahn ist heute nicht nur Transportmittel, sondern auch ein wichtiger Teil des touristischen Erlebnisses. Für Martin Vincenz war die Verkehrsinfrastruktur schon immer fundamental für die Tourismusentwicklung in Graubünden. «Eine besondere Bedeutung hatten und haben bis heute die Eisenbahnlinien der RhB, denn dadurch können die Gäste eine der eindrucksvollsten Landschaften Europas hautnah erleben.»

Herausforderungen und Chancen

Nach dem Zweiten Weltkrieg gewann der motorisierte Individualverkehr zunehmend an Bedeutung. Der Ausbau des Strassennetzes verbesserte die Erreichbarkeit vieler Regionen erheblich. Dadurch konnten sich auch abgelegenere Täler touristisch entwickeln. Gleichzeitig brachte der wachsende Verkehr neue Herausforderungen mit sich: Staus, Lärm, Umweltbelastungen und hohe Infrastrukturkosten prägen die Diskussion bis heute. Es ist der Freizeitverkehr nach und durch Graubünden, welcher zu den heutigen Verkehrstaus führt. Auch Graubünden Ferien ist sich diesen Herausforderungen bewusst und setzt sich für ein umsichtiges Wachstumsmanagement für eine nachhaltige Tourismusentwicklung ein. Dazu gehört eine besser verteilte Auslastung der Infrastrukturen übers ganze Jahr. «Wir fördern diesen Ansatz in Allianzen mit unseren Partnern, in der Gewinnung neuer und anders reisender Gästemärkte, in der Bekanntmachung von gut erschlossenen Geheimtipps und in der Promotion von längeren Aufenthalten», so Vincenz. Auch die Bewerbung des Öffentlichen Verkehrs gehört dazu. Dieser gehört neben Outdoor-Angeboten (Sport) und Kulinarik zu den drei wichtigsten Differenzierungsmerkmalen Graubündens gemäss einer nationalen Gästebefragung von Schweiz Tourismus. Insbesondere die touristischen Strecken der Rhätischen Bahn erfreuen sich grosser Beliebtheit. Vincenz sagt: «Die Bahnen und Bergstrecken Graubündens sind bis heute selbst ein Gästeerlebnis.» Graubünden Ferien bewirbt Erlebnisse mit dem öffentlichen Verkehr, so auch den Alpine Circle, der die grössten Highlights Graubündens auf einer Rundreise mit dem öffentlichen Verkehr verbindet. Zum Schluss fasst Vincenz zusammen: «Verkehrsinfrastruktur und Tourismus



Bernina Express auf dem Landwasserviadukt.
© RhB / Andrea Badrutt

können auch in Zukunft ihre gegenseitige Verstärkung nutzen – zum Vorteil von Gästen, von Einheimischen und Zweitheimischen, von Unternehmen und Investoren.»

Seilbahnen zur Erschliessung von Dörfern

Fast zwei Drittel der Gäste in Graubünden stammen aus der Schweiz. «Entsprechend ist die Verkehrsanbindung an die übrige Schweiz zentral für den Tourismus in Graubünden», so Kevin Brunold. Die Erreichbarkeit einer Destination sei ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. «Je einfacher und bequemer unsere Region erreicht werden kann, desto besser geht es uns als Tourismusdestination», so Brunold. So sind die Umfahrungen in der Surselva wie auch der Ausbau des ÖV-Taktplans gemäss Brunold wichtig. In Graubünden spielen Seilbahnen zur Erschliessung von Siedlungen bisher keine Rolle, anders sieht dies in der Zentralschweiz oder im Berner Oberland aus. Der Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte» des Wirtschaftsforums Graubünden (Seite 20) schlägt auch in Graubünden Seilbahnen als Ergänzung des öffentlichen Verkehrs vor. Ziel ist es, Reisezeiten für Einheimische und Gäste zu verkürzen. Im Bericht werden Verbindungen von Dörfern wie Brigels, Obersaxen und Laax ins Tal mit Anschluss an die RhB vorgeschlagen. Für Brunold ist diese Idee des Wirtschaftsforums eine sehr spannende Zukunftsvision, denn die Distanzen von den Dörfern zu den Bahnhöfen wären sogar erstaunlich kurz, viel kürzer als die heutigen Strassenverbindungen. «Wichtig ist, dass solche Projekte nicht isoliert gedacht werden. Sie müssen verkehrstechnisch, wirtschaftlich und touristisch langfristig funktionieren und einen echten Mehrwert für Bevölkerung und Gäste schaffen», so der CEO Surselva Tourismus. Er ergänzt: «Eine Seilbahn allein löst keine grundsätzlichen Herausforderungen des alpinen Verkehrs oder der regionalen Entwicklung. Die Wirtschaftlichkeit einer solchen Seilbahn dürfte schwierig zu erreichen sein». Die Idee solle aber vertieft geprüft werden, so Brunold.

Ein Interview mit Kevin Brunold zum Nachlesen



Martin Vincenz
CEO
Graubünden Ferien



Kevin Brunold
CEO
Surselva Tourismus



Verkehrspolitik im Kanton Graubünden neu denken

Der Arbeitsmarkt in Graubünden ist geprägt von grossen Distanzen, langen Pendelzeiten und regional unterschiedlichen wirtschaftlichen Entwicklungen. Der neue Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte» des Wirtschaftsforums Graubünden zeigt, dass die Verkehrsinfrastruktur einen wesentlichen Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung hat.



Peder Plaz
Geschäftsführer
Wirtschaftsforum
Graubünden

Bl. Das Wirtschaftsforum Graubünden untersuchte, wie stark die räumliche Trennung von Wohn- und Arbeitsorten die wirtschaftliche Entwicklung des Kantons beeinflusst und welche Herausforderungen sich daraus für Unternehmen, Fachkräfte und die Politik ergeben. Geschäftsführer Peder Plaz erklärt im Interview mit dem «Bündner Gewerbe», weshalb die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen zunehmend zum Standortfaktor wird, welche Rolle die Verkehrsinfrastruktur spielt und wie unser Kanton seine Wettbewerbsfähigkeit langfristig sichern kann.

Peder Plaz, was versteht das Wirtschaftsforum konkret unter «Distanzierten Arbeitsmärkten»?
In der Schweiz nimmt das Arbeitspendeln seit Jahrzehnten zu, und damit wird die Pendeldistanz zwischen Wohn- und Arbeitsort immer wichtiger. Für die meisten Arbeitnehmenden beträgt die maximal akzeptierte Pendeldistanz 30 Minuten pro Weg. Für spezialisierte Berufe oder attraktive Managementfunktionen liegt sie bei bis zu 60 Minuten. Weil viele Gemeinden nicht in Pendeldistanz zu den Zentren liegen und untereinander zu lange Reisezeiten aufweisen, sind deren Arbeitsmärkte nicht oder nur schwach miteinander verbunden, also distanziert. Weil zwei verbundene Arbeitsmärkte zusammen einen grossen Arbeitsmarkt mit vielfältigen Berufsmöglichkeiten bilden, sind verbundene Arbeitsmärkte attraktiver als kleine, nicht verbundene Arbeitsmärkte mit wenig Berufsvielfalt, wie man sie in den Bergtälern vorfindet.



BGV-Direktor Maurus Blumenthal im Gespräch mit Peder Plaz.

Welche Verbindung besteht zwischen Arbeitsmarktintegration und Fachkräftemangel?
Integrierte Arbeitsmärkte bieten vielfältige Arbeitsplätze. Fachkräfte ziehen deshalb in Pendeldistanz zu diesen Arbeitsmärkten. Sollten sie die Arbeitsstelle wechseln, ist die Wahrscheinlichkeit gross, dass sie den Wohnort und das soziale Umfeld behalten können. In kleinen Arbeitsmärkten erzwingt ein Stellenwechsel oft auch einen Wohnortwechsel und damit einen Wechsel des sozialen Umfelds, was insbesondere für Familien unattraktiv ist. Deshalb meiden viele Personen bewusst oder unbewusst schon von Anfang kleine, nicht integrierte Arbeitsmärkte.

Warum braucht Graubünden aus Ihrer Sicht gerade jetzt eine grundlegende Diskussion über die Verkehrspolitik?
Graubünden bräuchte schon lange eine Diskussion über die Verkehrspolitik – nicht aus Sicht des stetig steigenden (Freizeit-)Verkehrs, sondern aus Sicht der Pendlermöglichkeiten zwischen Wohn- und Arbeitsstandort. Die derzeit geplanten Verkehrsprojekte für die nächsten 20 bis 40 Jahre lassen keine wesentliche Verbesserung der Fahrzeiten für Pendelnde innerhalb Graubündens erkennen. Wenn sich aber diese Fahrzeiten nicht verändern, wird sich auch die Attraktivität der Wohnregionen bezüglich dem Kriterium der Arbeitsmarktintegration nicht verbessern. Der Lötschberg-Tunnel war ein Projekt, dass das Oberwallis der Stadt Bern nähergebracht und so für die Bewohnende des Oberwallis und des Berner Oberlands zwei Arbeitsmärkte miteinander verbunden hat. Solche Visionen respektive Projekte für Graubünden fehlen in der Diskussion.

In der Vergangenheit gab es viele Ideen für grosse Verkehrsprojekte. Warum wurde in den letzten 50 Jahren, ausser dem Vereinatunnel, keines weiterverfolgt?
Das Problem ist, dass grosse Würfe in der Verkehrspolitik nur auf Jahrzehnte hinaus denkbar sind. Ich höre oft, dass es sich nicht lohnt, über grosse Projekte zu diskutieren, da sie sowieso in den nächsten 10 bis 20 Jahren nicht realisiert werden. Wenn man aber während 150 Jahren keine grossen Projekte andenkt, werden sie auch nie kommen. Grosse Projekte müssen zuerst gedacht werden und dann braucht es ein geeintes politisches Lobbyieren – meist während Jahrzehnten. Graubünden kann ein solches Beispiel beim aktuell diskutierten Grimsel-Tunnel beobachten.

Sie kritisieren, dass Verkehrsprojekte bisher vor allem nach Engpassbeseitigung beurteilt wurden. Was müsste sich konkret ändern?
Im Verkehr schaut man in der Regel, wo der Verkehr stockt und sucht dann eine Lösung dafür. Dem sage ich Engpassbeseitigung. Aus Sicht der Pendelbarkeit müsste man überlegen, wie kann ich die Fahrtdistanz zum Beispiel zwischen St. Moritz und Davos auf unter

Das gesamte Interview zum Nachlesen

30 Minuten bringen, damit diese Arbeitsmärkte gegenseitig pendelbar werden, und welches Entwicklungspotenzial kann ich damit freisetzen?

Welche Verkehrsprojekte haben aus Ihrer Sicht höchste Priorität?
Das Problem ist, dass wir in Graubünden keine einfachen Lösungen auf den Tisch legen können. Deshalb braucht es zunächst eine vertiefte Auseinandersetzung mit möglichen Verkehrskonzepten und Projekten. Meine Vermutung ist, dass ein Bahntunnel zwischen Davos und dem Oberengadin mit hohen Geschwindigkeiten interessant sein könnte. Auch vermute ich, dass ein Bahntunnel zwischen Domat/Ems und dem Domleschg mit einer Art Park-and-Ride in Thusis und einer wesentlichen Zeiteinsparung auf der Schiene zwischen Thusis und Chur interessant sein könnte.



Sunnibergbrücke in Klosters. © Destination Davos Klosters / Andrea Badrutt

Neben verschiedenen Tunnels bringen Sie auch Seilbahnen für die Verkehrserschliessung ins Spiel. Welche Rolle können Seilbahnen künftig Ihrer Meinung nach spielen und warum?
Langfristig erscheint mir die Vision attraktiv, unsere Wohnorte autofrei und gleichzeitig pendelbarer zu gestalten. Dazu eignen sich insbesondere Orte, die keine Durchfahrtstrassen haben und aufgrund von Höhenunterschieden heute umständlich auf der Strasse mit vielen Kurven angefahren werden müssen. Seilbahnen könnten die Autofreiheit und eine Verkürzung der Anreise mit dem ÖV ermöglichen. Solche Chancen sehe ich beispielsweise für Brigels und Obersaxen ab Bahnhof Tavanasa und Tschiertschen ab Bahnhof Lüen sowie Guarda ab Bahnhof Guarda.

Schiene und Strasse ist teuer, beides im Kanton auszubauen und zu erhalten. Müsste man künftig nicht mehr Schiene und Strasse bei der Linienführung zusammennehmen?
Ich bin grundsätzlich offen für den Verkehrsträger. Es geht um Komfort und Reisezeit. Aus heutiger Sicht dürften primär Tunnels und der ÖV politisch machbar sein, und entsprechend dürften eher Bahntunnel-Konzeptionen im Vordergrund stehen.

Der vorliegende Bericht nennt vier strategische Stossrichtungen. Welche davon hat aus Ihrer Sicht die grösste Wirkung?
Ich denke, dass verkehrliche Massnahmen eine grosse Wirkung haben, aber die Machbarkeit sehr schwierig ist, weil es sich meist um grosse Projekte mit sehr langfristiger Umsetzung handelt. In vielen Tourismusgemeinden gäbe es zudem die Variante, über die Reduktion der Steuerlast für Einkommen die Standortattraktivität unabhängig vom Tourismus zu verbessern. Hier sehe ich unausgeschöpftes, vermeintlich einfach realisierbares Potenzial, sofern der politische Wille vorhanden ist.

Bleiben wir bei der Stossrichtung 1. Welche Massnahmen wären kurzfristig umsetzbar, sprich in den nächsten zehn Jahren?
Umsetzbar innert zehn Jahren sind vermutlich keine Verkehrsprojekte. Es wäre schon schön, wenn wir ein paar wirklich durchdachte Projekte beziehungsweise Ideen hätten, welche eine hohe Wirkung erwarten lassen und es sich lohnen würde, für die Realisierung derselben zu kämpfen.

Welches Grossprojekt ist Ihrer Meinung nach in Graubünden langfristig am sinnvollsten?
Meine Vermutung ist, dass mit einer deutlichen Verkürzung der Bahn-Reisezeit zwischen Chur und Thusis und allenfalls ein Zusammenführen von Oberengadin und Davos über einen Bahntunnel am meisten Wirkung für die eingesetzten Mittel erzielen liesse.

Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte»

Mit dem Bericht «Distanzierte Arbeitsmärkte» analysiert das Wirtschaftsforum Graubünden die räumliche Struktur des Bündner Arbeitsmarkts und deren Auswirkungen auf Wirtschaft, Bevölkerung und Standortentwicklung. Im Zentrum steht die Frage, wie gut Wohn- und Arbeitsorte innerhalb des Kantons miteinander verbunden sind – und welche Folgen grosse Distanzen sowie lange Reisezeiten für Unternehmen und Arbeitnehmende haben. Der Bericht zeigt, dass viele Regionen Graubündens nur eingeschränkt in grössere Arbeitsmärkte eingebunden sind. Dadurch sinkt die Erreichbarkeit von Arbeitsplätzen, was sich unter anderem auf die Rekrutierung von Fachkräften, die Standortattraktivität und die wirtschaftliche Dynamik auswirken kann. Das Wirtschaftsforum fordert deshalb eine langfristige Diskussion über Mobilität, Verkehrsinfrastruktur und regionale Entwicklung. Eine bessere Vernetzung der Regionen soll dazu beitragen, die Wettbewerbsfähigkeit Graubündens als Wohn- und Arbeitskanton zu stärken.

wirtschaftsforum graubünden denkwerkstatt der wirtschaft



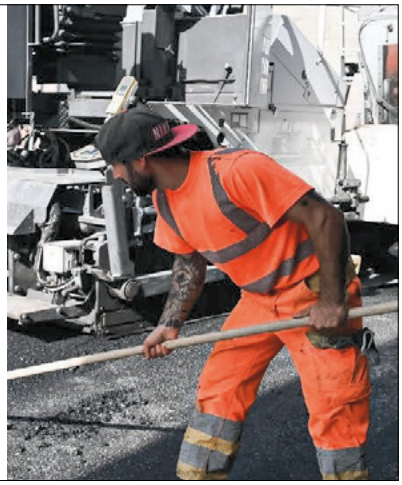
Starte bei uns deine Ausbildung als

Maurer/in EFZ
Strassenbauer/in EFZ

Bewirb dich jetzt:

erni@erni-bau.ch
www.erni-bau.ch

ERNI



ÖKK

Bündnerisch gut versichert.

Jetzt Vorteile entdecken
oekk.ch/vorteile_bgv



HEUTE DIE RESSOURCEN VON MORGEN SICHERN

Swiss Eco Tap®
the acqua saver

EINSPARUNG
93 % Wasser
100 % Energie

Der revolutionäre Wasserhahn aus Graubünden für eine nachhaltige Nutzung von Wasser

5 Gründe die dafür sprechen:

- ✓ Kosten
- ✓ Umweltfreundlichkeit
- ✓ Energie
- ✓ Wartung
- ✓ Hygiene

Swiss Eco Line AG
www.swissecoline.com | info@swissecoline.com

«Persönlich. Kompetent. Effizient.» – für zufriedene Kunden



Die Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus entlastet Arbeitgeber und KMU mit effizienten Dienstleistungen rund um AHV, IV, EO, Mutter- und Vaterschaftsentschädigung sowie Familienzulagen. Neben persönlicher Betreuung und hoher Fachkompetenz zeichnet sie sich durch eine unkomplizierte und effiziente Abwicklung aus. Die Folge sind mehr als 1500 zufriedene Kundinnen und Kunden, darunter die in der Bauwirtschaft tätige Lazzarini AG.

Die Lazzarini AG zählt zu den bekanntesten Baudienstleistern Graubündens und beschäftigt an den Standorten Samedan, Sent, Chur und Buchs 250 Mitarbeitende. Als Leiterin Personalwesen kümmert sich Lucia Brunold um deren Anliegen. Umso mehr schätzt sie die AK Wirtschaft GR/GL mit ihrem Slogan «Persönlich. Kompetent. Effizient.» als zuverlässigen Partner für Sozialversicherungen. Ihre Ausgleichskasse verstehe sich nicht nur als Kompetenzzentrum der regionalen Wirtschaft, sie sei es auch, sagt Brunold.

Lucia Brunold, auch auf Ihren Wunsch hat die Lazzarini AG 2021 zur AK Wirtschaft GR/GL gewechselt. Was war der Grund dafür?
Lucia Brunold: Ich wechselte bereits mit meinem früheren Arbeitgeber zur Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus. Die Abläufe bei der vorherigen Ausgleichskasse waren schwerfällig, zudem fehlten direkte Ansprechpersonen. Einige Mitarbeitende waren nur schwer erreichbar – das gab letztlich den Ausschlag. Bei der AK Wirtschaft GR/GL ist das ganz anders.

Bei der AK Wirtschaft GR/GL haben Sie also eine direkte Ansprechperson?
Ja, das ist ein grosser Pluspunkt. Hinzu kommt die hohe Kompetenz der Mitarbeitenden. Wenn ich eine Frage habe und anrufe, weiss ich danach, dass ich die richtige Auskunft erhalten habe. Das ist für mich sehr wichtig. Deshalb bin ich überzeugt, dass wir am richtigen Ort sind.

Sie sprechen die Kompetenz an. Können Sie das näher beschreiben?
Was mir gefällt, ist die Offenheit und Ehrlichkeit. Wenn jemand etwas nicht weiss, wird das offen gesagt und intern abgeklärt. Entscheidend ist, dass ich am Ende eine Antwort erhalte, der ich vertrauen kann. Hinzu kommt, dass die Ausgleichskasse ein kleines Team ist. Man hat immer wieder mit denselben Personen zu tun. Selbst bei Abwesenheiten kennt man die Stellvertretung. Uns bei Lazzarini ist das Persönliche wichtig. Ich greife zudem lieber zum Telefon statt E-Mails zu schreiben. Gleichzeitig nutze ich auch die Online-Plattform regelmässig, die ebenfalls tadellos funktioniert.

Die AK Wirtschaft GR/GL bezeichnet sich als effizient. Können Sie das anhand eines Beispiels bestätigen?
Ein gutes Beispiel sind die Familienzulagen. Wir haben viele Mitarbeitende mit Wohnsitz oder Familie im Ausland, vor allem in Portugal und Italien. Dadurch braucht es einen Austausch mit den jeweiligen Staaten. Für ein Unternehmen wie die Lazzarini AG ist das eine grosse Herausforderung. Die Mitarbeitenden der AK Wirtschaft GR/GL bleiben dran und geben nicht auf. Beeindruckend ist, wie schnell und effizient alles abgewickelt wird. Das ist für uns wertvoll, weil unsere Mitarbeitenden ihre Zulagen zeitnah erhalten.

Sie können die AK Wirtschaft GR/GL also weiterempfehlen?
Ich kann mit meinem Fachwissen als Personalverantwortliche eines Bündner KMU sagen, dass ich die Ausgleichskasse Wirtschaft Graubünden Glarus jedem Unternehmen weiterempfehlen kann und das auch tue. Sie ist dienstleistungsorientiert und erleichtert mir die tägliche Arbeit enorm. Dass unsere Ausgleichskasse regional verankert ist, empfinde ich als zusätzlichen Pluspunkt. Wir sind ebenfalls froh, wenn Bündner Unternehmen mit Bündner Unternehmen zusammenarbeiten und so die regionale Wirtschaft stärken.



Lucia Brunold
Leiterin Personalwesen
Lazzarini AG

AUSGLEICHSKASSE WIRTSCHAFT
GRAUBÜNDEN GLARUS

Wirtschaft verbindet.
Wir nehmen uns Zeit für Sie.

Abnahme Arbeitskräftemangel und Zunahme Flächenmangel

Die diesjährige Umfrage der Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) unter Bündner Unternehmen zeigt, dass die Geschäftslage trotz weltwirtschaftlicher Unsicherheiten weiterhin als stabil beurteilt wird. Auch die Erwartungen bis Ende 2026 sind grundsätzlich positiv. Gleichzeitig macht die Umfrage deutlich, dass die wirtschaftliche Situation der Bündner Unternehmen stark branchenspezifisch geprägt ist.

Bl. Der Arbeitskräftemangel bleibt weiterhin die grösste Herausforderung für die Unternehmen, schwächte sich jedoch erneut leicht ab. Die Ergebnisse der Umfrage zeigen, dass der Mangel an Gewerbeflächen und Wohnraum für Mitarbeitende steigt. An der Online-Umfrage nahmen insgesamt 324 Betriebe aus Graubünden teil.

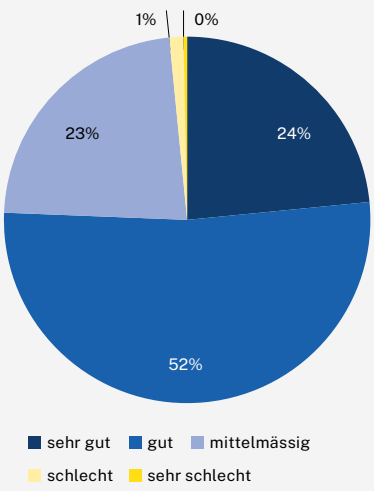
Positive Geschäftslage mit Unterschieden nach Branchen

75 Prozent der Betriebe beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage als gut oder sehr gut. Zwei Drittel erwarten bis Ende 2026 eine stabile Entwicklung, 15 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, während lediglich drei Prozent eine Verschlechterung erwarten. Gleichzeitig stufen 35 Prozent der Unternehmen die allgemeine wirtschaftliche Lage als herausfordernd ein. Für rund 14 Prozent ist die weitere Entwicklung, wie bereits im Vorjahr, nicht absehbar. Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage unterscheidet sich signifikant zwischen den Branchen. Dies zeigt, dass die wirtschaftliche Situation der Bündner Unternehmen stark branchenspezifisch geprägt ist. Während einzelne Branchen von stabilen Marktbedingungen profitieren, stehen andere stärker unter wirtschaftlichem Druck. Besonders positiv wird die aktuelle Geschäftslage von Unternehmen aus dem Baugewerbe, dem Finanz- und Immobilienbereich sowie tourismusnahen Branchen beurteilt. Vergleichsweise zurückhaltender fällt die Einschätzung im verarbeitenden Gewerbe, im Detailhandel sowie im Autogewerbe aus. Unterschiede nach Unternehmensgrösse, Region oder Exportorientierung konnten hingegen nicht festgestellt werden.

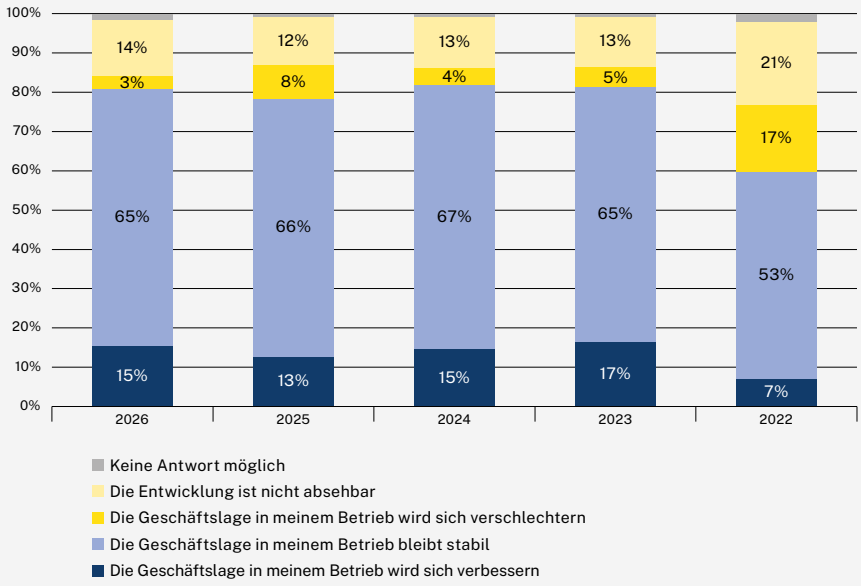
Informationen zur Umfrage

An der Online-Umfrage nahmen zwischen dem 24. April und dem 13. Mai insgesamt 324 Unternehmen teil, darunter rund zehn Prozent aller Betriebe in Graubünden mit mehr als zehn Mitarbeitenden. 25 Prozent der Umfrageteilnehmenden erzielen mehr als die Hälfte ihres Umsatzes mit Gütern und Dienstleistungen ausserhalb des Kantons Graubünden. Die Ergebnisse des diesjährigen Umfrageschwerpunkts Digitalisierung und künstliche Intelligenz werden in der nächsten Ausgabe des «Bündner Gewerbe» vorgestellt. Zur gesamten Auswertung der Umfrage: **dwgr.ch/Mitgliederumfrage**

Beurteilen Sie die aktuelle Geschäftslage Ihres Unternehmens?



Wie sind die wirtschaftlichen Aussichten in Ihrem Betrieb bis Ende Jahr?



Neben dem Arbeitskräftemangel (44 %) belegen weiterhin die politischen Rahmenbedingungen (41 %) sowie die allgemeine wirtschaftliche Lage (35 %) die Plätze 2 und 3 der grössten Herausforderungen. Insgesamt werden diese ähnlich eingeschätzt wie in den Vorjahren – mit einer Ausnahme: Die Probleme bei den Lieferketten nahmen wieder zu. 29 Prozent der Betriebe bewerten diese Herausforderung als gross bis sehr gross, womit der Wert wieder dem Niveau von 2023 entspricht.

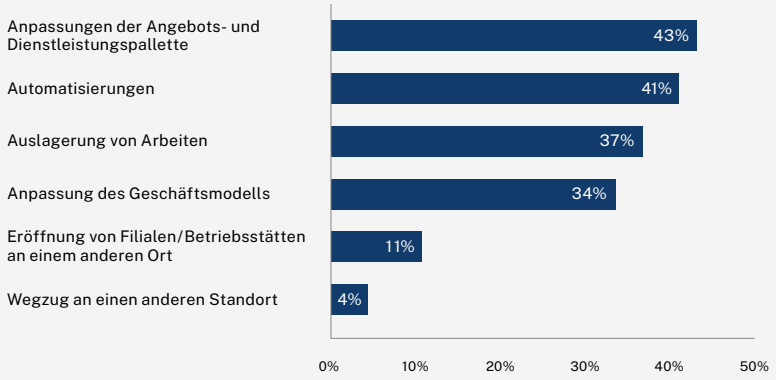
Arbeitskräftemangel entspannt sich weiter

Der Arbeitskräftemangel schwächte sich im Vergleich zum Vorjahr weiter ab. Im Jahr 2022 bezeichneten noch 62 Prozent der Betriebe diesen als grosse bis sehr grosse Herausforderung, aktuell liegt der Wert bei 44 Prozent. Entsprechend nahmen auch die negativen Auswirkungen ab. So geben noch 28 Prozent der Betriebe an, offene Stellen nicht besetzen zu können; 2023 lag dieser Wert noch bei 42 Prozent. Der grösste Mangel besteht weiterhin bei den gelernten Mitarbeitenden. Höhere und spezialisierte Fachkräfte werden im Vergleich zu den Vorjahren jedoch wieder stärker gesucht, gefolgt von den Lernenden, Führungspersonen und ungelernten Arbeitskräfte.

Attraktive Anstellungsbedingungen und Automatisierung als Antwort

Wie bereits in den Vorjahren reagieren die meisten Unternehmen auf den Arbeitskräftemangel mit verbesserten Anstellungsbedingungen und Lohnerhöhungen. Besonders die attraktiven Anstellungsbedingungen erreichen mit 63 Prozent einen Höchstwert im Jahresvergleich. Lohnerhöhungen werden mit 56 Prozent zwar weiterhin eingesetzt, haben jedoch tendenziell leicht an Bedeutung verloren. Weitere genannte Massnahmen sind die aktive Personalentwicklung (48 %), Veränderungen der Unternehmens- und Führungskultur (38 %) sowie die Erweiterung des Rekrutierungsradius (33 %). Auf betrieblicher Ebene setzen viele Unternehmen auf Anpassungen der Angebots- und Dienstleistungspalette (43 %), Automatisierung (41 %) sowie die Auslagerung von Arbeiten (37 %). Zugenommen haben insbesondere die Anpassung des Geschäftsmodells (34 %), die Eröffnung von Filialen oder Betriebsstätten an anderen Standorten (11 %) sowie ein möglicher Wegzug an einen anderen Standort (4 %).

Welche Massnahmen hat Ihr Betrieb gegen den Arbeitskräftemangel in einem anderen Bereich (ausserhalb des Personalbereichs) bereits getroffen?

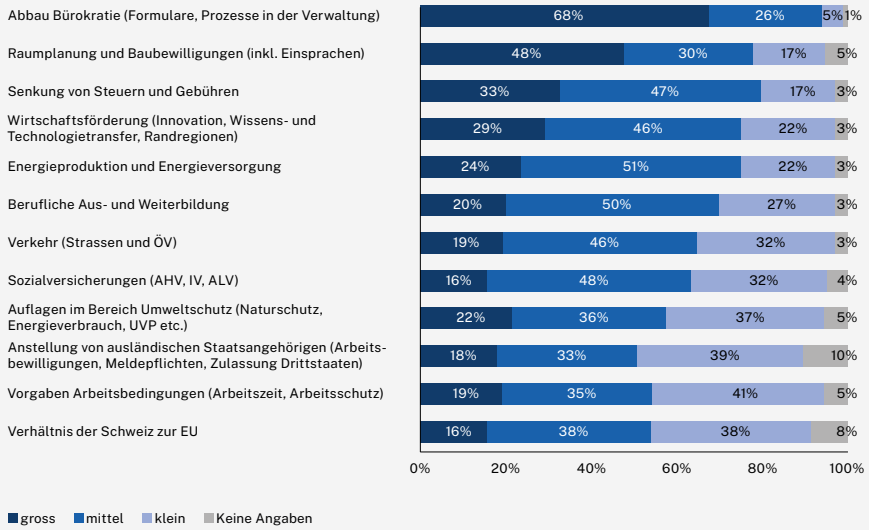


Weiter grosser Handlungsbedarf bei Bürokratieabbau und Raumplanung

Der Handlungsbedarf bei den politischen Rahmenbedingungen bleibt hoch und zeigt gegenüber den Vorjahren keine wesentlichen Veränderungen. Besonders gross wird der Handlungsbedarf weiterhin beim Bürokratieabbau (69 %) sowie bei Raumplanung und Baubewilligungen (49 %) eingeschätzt. Beim Thema Verfügbarkeit von Bauland und Nutzflächen nahmen die Herausforderungen im Vergleich zum Vorjahr zu. 56 Prozent der Unternehmen geben an, Schwierigkeiten bei der Suche nach verfügbarem Bauland oder geeigneten Mietflächen zu haben. Für 47 Prozent behindert die eingeschränkte Verfügbarkeit von Bauland beziehungsweise Nutzflächen die betriebliche Entwicklung. Damit geht aus Sicht der Unternehmen erhebliches Wertschöpfungspotenzial verloren. Gegenüber dem Vorjahr (36 %) stieg dieser Wert deutlich an. Auch die Verfügbarkeit von Wohnraum für Arbeitskräfte bleibt eine zentrale Herausforderung: Bei 43 Prozent der Betriebe erschwert fehlender Wohnraum die Anstellung neuer Mitarbeitender.

Auswertung Mitgliederumfrage

Welche politischen Rahmenbedingungen für die Bündner Wirtschaft müssten Ihrer Meinung nach verbessert werden? Geben Sie bitte den Handlungsbedarf an.




DER NEUE
ELEKTRISCHE
GLC SUV.
Entdecken Sie den neuen GLC SUV.
Mit grosszügigem Platzangebot,
hohem Komfort, ikonischem,
beleuchtetem Kühlergrill und
einer Reichweite von bis zu 674 km.
Willkommen zuhause.
Mercedes-Benz
GLC 400 4MATIC with EQ Technology,
489 PS (360 kW), 15,8 kWh/100 km,
0 g CO2/km, Energieeffizienz-Kategorie: B.
Energieetikette 2026
A
B
C
D
E
F
G
B
GARAGE GUT
Garage GUT AG, Untere Industrie 6, 7304 Maienfeld, 081 303 75 75, info@garagegut.ch, www.garagegut.ch


CASUTT
Druck
Werbetechnik
Druck.
Werbetechnik.
Stickerei.
Textildruck.
CASUTT-GRUPPE.CH



Save the Date: 4.11.

reWORK
NETZWERK GRAUBÜNDEN

Gesund durch Verantwortung

Wie können Arbeitgebende, Arbeitnehmende, Ärzteschaft und Sozialversicherungen präventiv wirken?

Forum reWork
4. November 2026, 17 – 20.30 Uhr
GKB Auditorium, Chur | online

ALSOFT
INFORMATIK AG

▸Hardware ▸Software ▸Netzwerke ▸Security ▸Support
▸Cloud ▸Virtualisierung ▸VoIP



ALSOFT Informatik AG
Ein zuverlässiger und lokaler IT-Partner

ALSOFT Informatik AG 7417 Paspels
Tel. 081 650 10 10 info@alsoft.ch www.alsoft.ch

RRT TREUHAND REVISION IMMOBILIEN

Mit Engagement und Erfahrung.



Ihr Partner für Treuhand, Immobilien & Wirtschaftsprüfung.

RRT AG Treuhand & Revision
Poststrasse 22, 7001 Chur | Tel. +41 81 258 46 46 | rrt.ch

sgv-Gewerbekongress in Bern

Am alle zwei Jahre stattfindenden Gewerbekongress des Schweizerischen Gewerbeverbands (sgv) stand am 5. Mai in Bern neben der Diskussion politischer und wirtschaftlicher Impulse für kleine und mittlere Unternehmen insbesondere der Auftritt von SECO-Direktorin Helene Budliger Artieda im Mittelpunkt. Sie gewährte im Kursaal den Anwesenden aus der ganzen Schweiz Einblicke in ihre Arbeit in einer Zeit grosser geopolitischer Herausforderungen. Sinngemäss erklärte sie, eine Politik der Antizipation sei illusorisch. Mit Blick auf die zunehmende Bürokratie sagte sie: «Wir haben die Balance verloren.»



Agenda

10. Juni
Delegiertenversammlung
in Laax

27. August
KMU-Impuls Anlass:
«Einsatz von KI in Bündner
KMU» in der ibW in Chur

1. Oktober
Wirtschaftsanlass Economia
2026 im GKB-Auditorium
in Chur

30. Oktober
KMU-Frauentagung

11. bis 15. November
Bündner Berufsausstellung
Fiutscher in der Eventhalle
Areon in Chur

3. Dezember
KMU-Impuls Anlass:
«Führung auf Augenhöhe
und Mitarbeiterbindung»
in der ibW in Chur

Erfolgreiche fünfte Fachtagung Berufsbildung

Die fünfte Fachtagung Berufsbildung des Bündner Gewerbeverbandes widmete sich am 6. Mai im GKB-Auditorium in Chur dem Thema «Digitale Transformation und technologischer Wandel in der Berufsbildung». Mehr als 200 Vertreterinnen und Vertreter aus Lehrbetrieben, Bildungsinstitutionen und weiteren Bereichen der Berufsbildung profitierten von spannenden Einblicken, praxisnahen Beispielen und anregenden Diskussionen.







Präsidentenwechsel Sektionen

Im ersten Halbjahr 2026 gab es diverse Präsidentenwechsel in den BGV-Sektionen. Wir wünschen allen neuen Präsident/innen viel Freude bei ihrer neuen Herausforderung.

- **Lino Lötscher** bei HGV Vorderprättigau für Sarah Davatz
- **Roman Hitz** bei Ostschweizer Bäcker-Confiseure, Regionalgruppe GR für Andri Marguth
- **Manuela Kalt-Demonti** bei Associazione Artigiani e Commercianti Valposchiavo für Carlo Vassella
- **René Carigiet** bei Uniun da commerci e professiun Breil für Theo Cavegn
- **Luca Bottinelli** bei Associazione Moesana Arti e Mestieri für Giovanni Polti
- **Ralph Brehm** bei suissetec grischun für Andreas Ackermann
- **Manuel Montalta** bei HGV Ilanz und Umgebung für Franca Strasser

Vergünstigte Transaktionsgebühren

Die hohen Transaktionsgebühren für Karten- und Onlinezahlungen sind insbesondere für kleinere Betriebe ein Ärgernis und eine Belastung. Verschiedene Berufsverbände verfügen bereits über vorteilhafte Konditionen mit Zahlungsanbietern für ihre Mitglieder. Neu profitieren auch Mitglieder des Bündner Gewerbeverbands, die keinem solchen Verband angeschlossen sind, von attraktiven Spezialkonditionen dank der Zusammenarbeit der Verbandslösung mit PostFinance. Gerade für kleine und mittlere Unternehmen kann dies eine spürbare Entlastung bedeuten.

Die Transaktionsgebühren für Mitglieder des BGV liegen rund 20 bis 35 Prozent unter den üblichen Gebühren für kleinere Betriebe, und dies unabhängig vom Umsatzvolumen. Die Mindestgebühr liegt bei 12 Rappen pro Transaktion, unabhängig von der Zahlungsart im Präsenz- und Onlinegeschäft (Ausnahme Postkarte). Neben den finanziellen Vorteilen steht auch die Vereinfachung im Mittelpunkt des Angebots: Reduktion des administrativen Aufwands, erhöhte Transparenz, Integration in bestehende Abläufe und direkte Überweisung der Zahlungen auf das Bankkonto.



Dank der Partnerschaft zwischen PostFinance und dem Bündner Gewerbeverband profitieren Sie als BGV-Mitglied von attraktiven Spezialkonditionen auf Transaktionsgebühren bei Kartenzahlung, Twint und bei Onlinezahlungen.

Entdecken Sie Ihre Vorteile

PostFinance

Podium zur Regierungsratswahl

Die Dachorganisationen der Wirtschaft Graubünden (DWGR) organisierten am 11. Mai in Chur ein Wahl-Podium zu den Regierungsratswahlen vom 14. Juni. Die fünf Kandidaten und vier Kandidatinnen diskutierten im gut besuchten Auditorium der Graubündner Kantonalbank engagiert über die wirtschaftsrelevanten Themen Raumplanung, Arbeitskräftemangel sowie Bürokratie und Regulierungen. Mit dabei am von SRF-Journalist Fabio Theus moderierten Anlass waren Reto Bott (neu, parteilos), Martin Bühler (bisher, FDP), Marcus Caduff (bisher, Die Mitte), Carmelia Maissen (bisher, Die Mitte), Peter Peyer (bisher, SP), Valérie Favre Accola (neu, SVP), Maurizio Michael (neu, FDP), Nora Saratz Cazin (neu, GLP) und Aita Zanetti (neu, Die Mitte).







Immo UniQ

Immobilien
Vermittlung & Bewertung

Tel. +41 81 552 95 66
info@immouniq.ch
immouniq.ch

Kostenlose und unverbindliche Marktwertschätzung

CIOCCARELLI
BAUKERAMIK
THUSIS • CHUR

Plattenbeläge
Mosaikbeläge
Natursteinbeläge
Kunststeinbeläge
Fassadenbau
Ausstellung

T 081 651 11 53
www.cioccarelli.ch

brunner haustechnik

Regionale Lösungen für ein nachhaltiges Zuhause.

Wir beraten Sie gerne.

gbrunner.ch

Wirtschaftsforum Südostschweiz

Freitag, 9. Oktober 2026
AREON Eventhalle, Chur
20% Rabatt für BGV-Mitglieder
wifo-suedostschweiz.ch


Alois Zwinggi
CEO
Weltwirtschaftsforum


Thomas Süssli
Ex-Chef Schweizer Armee


Livia Altmann
Coach und Gründerin Human Intelligence


Christian Lindner
Deutscher Bundesfinanzminister a.D.


Thomas Liner
CEO Hamilton Bonaduz AG


Andrea Davaz
Mitinhaber von Salis Wein

SWICA

Versicherungslösungen mit Herz und Sachverstand – für Ihr Unternehmen

Von Auftragseingang bis Zufriedenheit: Ein gesundes Unternehmen ist die Basis für Erfolge aller Art. Deshalb bieten wir Ihnen individuelle Versicherungslösungen, die sich dank attraktiver Kollektivvorteile zudem besonders rechnen.
Jetzt informieren: SWICA Chur, Telefon 081 254 15 15, swica.ch/unternehmen

Das neue «Bündner Gewerbe»

Anfang Mai fanden Sie die Ausgabe 2/26 unseres Verbandsmagazins «Bündner Gewerbe – Das Wirtschaftsmagazin für Graubünden» im überarbeiteten Erscheinungsbild in Ihrem Briefkasten. Direktor Maurus Blumenthal und René Weber, die redaktionell für das Magazin verantwortlich sind, ziehen nach der Premieren-Ausgabe eine positive Bilanz. Dies soll jedoch erst der Anfang gewesen sein. Künftig wird das «Bündner Gewerbe» noch mehr spannende Beiträge sowie aktuelle Themen aus Wirtschaft und Gewerbe aufgreifen.



IG AAB als 64. Sektion aufgenommen

Die Interessengemeinschaft Anlagen- und Apparatebauer/in (IG AAB) trat als neue Sektion dem Bündner Gewerbeverband bei. Der Kantonalvorstand nahm die im letzten Jahr gegründete Interessengemeinschaft als 64. Sektion des BGV auf. Damit erweitert der grösste Wirtschaftsverband seine Mitgliederbasis um eine wichtige Branche des technischen und industriellen Handwerks. Der BGV umfasst neu 32 Berufsverbände sowie 32 lokale Handels- und Gewerbevereine.

Wirtschaftsforum Südostschweiz

Mitglieder-Angebot

Das diesjährige Wirtschaftsforum Südostschweiz findet am Freitag, 9. Oktober, ab 13.30 Uhr in der neuen Eventhalle AREON in Chur statt. Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft – darunter der Deutsche Bundesfinanzminister a.D. Christian Lindner – werden das diesjährige Event-Motto «Klarheit schaffen. Zukunft gestalten.» aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchten. Dank der Partnerschaft mit dem Wirtschaftsforum profitieren alle BGV- Mitglieder von 20 Prozent Rabatt auf den Eintrittspreis: **wifo-suedostschweiz.ch**



Abendessen der Kerngruppe Wirtschaft

Das alljährliche Abendessen der Kerngruppe Wirtschaft, welche die Schnittstelle zwischen den Dachorganisationen Wirtschaft Graubünden und den bürgerlichen Fraktionen des Grossen Rats bildet, fand am 21. April im «La Vita» statt. Die Zusammenkunft diente dem Austausch, um anstehende wirtschaftspolitische Geschäfte zu diskutieren und die Weichen für die Bündner Wirtschaft zu stellen.

Strategietag Bündner Gewerbeverband

Der Leitende Ausschuss schärfte am 20. Mai an seiner dritten Sitzung zukunftsweisende Themen der aktuellen Strategie. Am Strategienachmittag im «Sommerau» in Chur setzte man sich neben den ordentlichen Traktanden intensiv mit Schwerpunkten aus der Strategie 2025–2028 – wie der Mitgliederwerbung, der aktuellen und neuen Partnerschaften sowie der Kampagnenfähigkeit des BGV – auseinander.





Wahl von Viktor Scharegg am Gewerbekongress

Direktor Maurus Blumenthal führte am 5. Mai am sgv-Gewerbekongress in Bern die BGV-Delegation mit Heidi Jörimann vom Leitenden Ausschuss, dem Kantonalvorstandsmitglied Urs Rüedi sowie Sabina Wolf und René Weber von der Geschäftsstelle an. Dabei waren sie Zeugen, als Viktor Scharegg im Kursaal eine besondere Ehre zuteil wurde: Der BGV-Präsident wurde in den Verwaltungsrat des sgv-Schutzfonds gewählt.



GEDRUCKT IM PUSCHLAV

Was gut ist, bleibt und was besser geht, das übernehmen wir. Darum machen wir manches, was andere noch nicht oder schon lange nicht mehr können.

TIPOGRAFIA MENGHINI

081 844 01 63 | tipo-menghini.ch

WILLI
Gebäudetechnik

Gebäudetechnik, die verbindet

Burkhalter Group

Seminare
August bis Oktober

In Balance bleiben: Gelassenheit in Beruf und Leben
25. August 2026

KI in der Datenanalyse und Entscheidungsfindung
26. August 2026

Grundlagen Projektmanagement in KMU
24. September + 01. Oktober 2026

New Work und Leadership in KMU
06. Oktober 2026

KI – Werkzeuge im Arbeitsalltag – Vertiefung
06. Oktober 2026

KMU-Impuls

20% Rabatt für BGV-Mitglieder
Information und Anmeldung:
www.kmu-impuls.ch

Ein Angebot von
HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden
Bündner Gewerbeverband
Unione grigione arti e mestieri
Uniun grischuna da mastergn



Online und vor Ort verkaufen –
mit einer starken Partnerin

postfinance.ch/omnichannel

PostFinance

Fiutscher in der neuen AREON-Halle

Vom 11. bis 15. November findet die Bündner Berufsausstellung Fiutscher erstmals in der neuen Eventhalle AREON in Chur statt. Herzstück ist die rund 3200 Quadratmeter grosse Haupthalle. Aufgrund der Anmeldungen werden rund 5000 Qudratmeter an Ausstellungsfläche benötigt, so dass neben der Halle wiederum Zelte zum Einstz kommen. Damit erhält die grösste Berufs- und Weiterbildungsmesse Graubündens eine neue Bühne, auf der Jugendliche, Familien und Interessierte die Vielfalt der Berufswelt entdecken können. Alle Informationen: **fiutscher.ch**



Grosses Aussteller-Interesse

Die Vorbereitungen für die diesjährige Bündner Berufsausstellung Fiutscher laufen auf Hochtouren. Die Anmeldefrist für Ausstellerlief ab und das Interesse fiel gross aus. Insgesamt schrieben sich 71 Aussteller ein, die den Besucherinnen und Besuchern 165 Lehrberufe präsentieren werden. Damit zeigt sich im November erneut die grosse Vielfalt an Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten im Kanton Graubünden.



Inserate Zeitschrift «Fiutscher»

Die Zeitschrift «Fiutscher» erscheint Ende Oktober in einer Auflage von 17 000 Exemplaren. Sie wird an Schulen sowie allen Jugendlichen (5. Primarstufe bis 3. Oberstufe) und jungen Erwachsenen bis 30 Jahre zugestellt. Zusätzlich wird «Fiutscher» der Ausgabe 5/2026 des «Bündner Gewerbe» beigelegt und an der Ausstellung aufgelegt. Mit einem Inserat in der Zeitschrift «Fiutscher» erreichen Sie Jugendliche, Eltern, Lehrpersonen sowie KMU-Betriebe in Graubünden. Senden Sie uns Ihre Anfrage für Inserate oder Publireportagen bitte bis Freitag, 18. September, per E-Mail zu. Für Fragen zur Zeitschrift «Fiutscher» stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:
weber@gewerbe-gr.ch

Preisliste

Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur ab 2030

Die Schweiz verfügt über ein dichtes und leistungsfähiges Bahn- und Strassennetz. Damit dieses in gutem Zustand bleibt, sind kontinuierliche Investitionen nötig. Der Bund gibt dafür jährlich rund neun Milliarden Franken aus. Knapp die Hälfte stammt aus dem allgemeinen Bundeshaushalt, rund 30 Prozent aus der Mineralölsteuer und etwa zehn Prozent aus der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA).

Dieses Modell gerät zunehmend aus dem Gleichgewicht: Mit der fortschreitenden Elektrifizierung des Verkehrs und den zunehmenden E-Autos brechen die Einnahmen aus der Mineralölsteuer weg. Der Bundesrat will deshalb eine Verfassungsänderung vorlegen, über die Volk und Stände entscheiden. Vorgeschlagen werden ab 2030 zwei Varianten zur Besteuerung von Elektrofahrzeugen: eine Abgabe pro gefahrenem Kilometer oder eine Besteuerung des Ladestroms. Beide Ansätze überzeugen jedoch nicht.

Unbestritten ist, dass auch E-Autos künftig zur Finanzierung der Infrastruktur beitragen müssen. Wer staatliche Leistungen nutzt, soll dafür bezahlen. Gleichzeitig darf der Staat keine Technologien systematisch bevorzugen oder benachteiligen. Förderung soll, wenn überhaupt, transparent und gezielt erfolgen.

Die vorgeschlagenen Modelle sind jedoch technisch aufwendig und administrativ komplex. Sie schaffen neue Bürokratie für Bürgerinnen und Bürger sowie den Staat, ohne politisch breit zu überzeugen.

Sinnvoller erscheint eine pragmatische Übergangslösung zu Beginn der 2030er Jahre, die technologieoffen ist. Denkbar wäre eine moderate Pauschalabgabe, etwa differenziert nach Gewicht oder Leistung. Ein schrittweises Vorgehen dürfte zudem mehrheitsfähig sein. Entscheidend bleibt, die Finanzierung langfristig zu sichern – dieses Ziel darf auch aus Sicht des Kantons nicht gefährdet werden.



Martin Schmid
Ständerat

Normgerechte Wasseraufbereitung



Produkt ansehen

Schützt Heizungsanlagen
vor Kalk, Korrosion
und Schäden

Ideal für Neubau,
Service und Nachspeisung

Erfüllt VDI 2035,
SWKI BT 102-01 und
ÖNORM H 5195-1

- Sofort einsatzbereit
- Einfache Anwendung
- Swiss Made aus Chur

IONTEQ®
water technology

www.ionteq.ch



FH GR Fachhochschule Graubünden
University of Applied Sciences

Jetzt QR-Code scannen und mehr erfahren!

Treibe deine Karriere voran – mit einer Weiterbildung an der FH Graubünden!

Finde das passende Angebot für deine Karriere:

Executive MBA (EMBA)
- Digital Technology and Operations
- Digital Transformation
- Disruptive Business Development
- General Management

Master of Advanced Studies (MAS)
- Business Administration
- eHealth
- Energiewirtschaft

Diploma of Advanced Studies (DAS)
- Business Administration

Erlebe unsere Weiterbildungsangebote an verschiedenen Standorten

Chur: DAS/MAS Business Administration, EMBA General Management
Rapperswil/Pfäffikon SZ: MAS Business Administration, EMBA General Management
Zürich: Gesamtes Weiterbildungsangebot

fhgr.ch/management

Bilden und forschen. graubünden



Wenn Vertrauen zählt.

Unsere Mitglieder
stehen für Qualität.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhandsuisse-gr.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Graubünden

Geschäfts-partner gesucht!

Wir digitalisieren Ihr Bauprojekt!

3D-Gebäude-Scans
Virtuelle-3D-Rundgänge
Coworking

walker

BIM-CENTER-CHUR.CH



Bündnerisch gut versichert – was das Ihrem Unternehmen bringt

Ein Unternehmen in Graubünden zu führen, bedeutet Verantwortung – für Mitarbeitende, Kosten und einen reibungslosen Betrieb. In diesem Umfeld sind verlässliche Partner entscheidend. «Bündnerisch gut versichert» steht bei ÖKK für Lösungen, die KMU konkret entlasten.

Was bedeutet «Bündnerisch gut versichert» im Alltag eines Unternehmens? Vor allem eines: weniger Komplexität, mehr Sicherheit und eine Absicherung, die im entscheidenden Moment funktioniert. Viele KMU stehen unter Druck – steigende Kosten, wachsender administrativer Aufwand und Risiken durch Krankheit oder Unfall. Gleichzeitig fehlt oft die Zeit, sich vertieft mit Versicherungsfragen auseinanderzusetzen. Genau hier setzt ÖKK an: mit Lösungen, die verständlich aufgebaut sind und Betriebe im Alltag spürbar entlasten.

«Unsere Aufgabe ist nicht, möglichst viele Produkte zu verkaufen, sondern konkrete Probleme zu lösen», sagt Marcus Britschgi, Leiter Bereich Unternehmen bei ÖKK und Mitglied der Geschäftsleitung. «Bündner KMU brauchen keine Standardlösungen, sondern eine Versicherung, die mitdenkt und zum Betrieb passt.»

Sicherheit, wenn es darauf ankommt

Ein längerer Krankheitsausfall kann für ein KMU schnell zur finanziellen Belastung werden. Die Krankentaggeldversicherung von ÖKK sorgt dafür, dass Lohnfortzahlungen abgesichert sind und Planungssicherheit entsteht. Auch im Marktvergleich überzeugt die Lösung: In der Analyse des VZ VermögensZentrums erreicht ÖKK beim Krankentaggeld in der Kategorie Fristen und Leistungen die Maximalpunktzahl und belegt den ersten Platz.

Ergänzend dazu sichern die obligatorische Unfallversicherung (UVG) sowie die Berufliche Vorsorge (BVG) die Mitarbeitenden ab. Mit einer UVG-Zusatzversicherung können Unternehmen Leistungen gezielt erweitern und so über das gesetzliche Minimum hinausgehen – ein wichtiger Faktor im Wettbewerb um Fachkräfte.

Weniger Aufwand im Alltag

Versicherungen sollen nicht zusätzlich beschäftigen, sondern entlasten. ÖKK unterstützt Unternehmen deshalb gezielt dabei, administrative Prozesse zu vereinfachen. Mit SUNET ONLINE lassen sich Schadenmeldungen schnell und sicher abwickeln. Das digitale Tool Smartform hilft, Absenzen effizient zu verwalten und HR-Prozesse übersichtlich zu organisieren.

Bei längeren Ausfällen begleitet ein aktives Case Management sowohl Unternehmen als auch Mitarbeitende – mit dem Ziel, tragfähige Lösungen zu finden und die Rückkehr an den Arbeitsplatz zu erleichtern.

«Wir kennen die Bedürfnisse von Bündner Unternehmen und sprechen die gleiche Sprache», so Britschgi. «Das führt zu Lösungen, die pragmatisch sind und im Alltag funktionieren.»

Individuell statt Standard

Jedes Unternehmen bringt andere Voraussetzungen mit – sei es bei der Branche, der Grösse oder der Lohnstruktur. Deshalb setzt ÖKK auf persönliche Beratung und eine sorgfältige Analyse der bestehenden Situation. Unternehmen versichern genau das, was sie brauchen: vom Krankentaggeld über Unfalllösungen bis zur beruflichen Vorsorge.

Das schafft Transparenz, hilft Kosten zu steuern und sorgt für eine Absicherung, die mit dem Unternehmen mitwächst. Gleichzeitig profitieren Mitarbeitende über Rahmenverträge von attraktiven Prämienrabatten auf Zusatzversicherungen – ein zusätzlicher Mehrwert ohne administrativen Mehraufwand.

Fazit

«Bündnerisch gut versichert» bedeutet: Lösungen, die verständlich sind, fair ausgestaltet und im Alltag zuverlässig funktionieren. Für Unternehmen heisst das weniger Aufwand, mehr Sicherheit und ein Partner, der auch dann da ist, wenn es darauf ankommt – ganz in Ihrer Nähe.

Jetzt Vorteile entdecken:
QR-Code scannen oder
oekk.ch/vorteile_bgv

ÖKK



Marcus Britschgi
leitet den Bereich Unternehmen bei ÖKK und ist Mitglied der Geschäftsleitung

COMMUNICAZIUN.CH
DIE MANUFAKTUR

Kommunikation, die wirkt – kreativ, strategisch und messbar

Alles aus einer Hand
Unternehmen stehen heute vor der Herausforderung, auf immer mehr Kanälen präsent zu sein. Genau deshalb setzt communicaziun.ch auf interdisziplinäre Zusammenarbeit. Strategie, Text, Design, Film, Webentwicklung, Social Media und Kampagnenmanagement greifen ineinander. Effizient, flexibel und mit kurzen Wegen.

Die Agentur entwickelt Markenauftritte, konzipiert Kampagnen, produziert Inhalte und begleitet Unternehmen in ihrer digitalen Weiterentwicklung. Dabei entstehen Lösungen, die zur jeweiligen Branche, Zielgruppe und Unternehmensgrösse passen.

Von der ersten Idee bis zur Umsetzung arbeitet communicaziun.ch eng mit ihren Kundinnen und Kunden zusammen. Das Resultat sind Kommunikationsmassnahmen, die nicht nur kreativ überzeugen, sondern auch langfristig funktionieren. Gerade für Unternehmen im Gewerbe ist diese Kombination aus persönlicher Zusammenarbeit, regionalem Verständnis und digitalem Know-how entscheidend.

Performance Marketing mit messbaren Ergebnissen
Ein besonderer Fokus liegt auf dem Bereich Performance Marketing. Mit der Übernahme der Thinkll Switzerland AG und dem Joint Venture mit Thinkll Deutschland hat communicaziun.ch ihre digitalen Kompetenzen in den vergangenen Monaten gezielt ausgebaut.

Dadurch verbindet die Agentur heute kreative Kampagnen mit datenbasierter Optimierung und messbaren Ergebnissen. Ziel ist es, Reichweite nicht dem Zufall zu überlassen, sondern gezielt zu steuern und kontinuierlich zu verbessern.

Das Angebot umfasst unter anderem:
- Google- und Bing-Ads (SEA)
- Conversion-Tracking und Datenanalyse
- Suchmaschinenoptimierung (SEO)
- Programmatic Advertising
- Kampagnenoptimierung über verschiedene digitale Kanäle hinweg

Besonders wichtig ist dabei der ganzheitliche Ansatz: kreative Inhalte, starke Gestaltung und präzise Datenauswertung greifen ineinander. Damit Kampagnen nicht nur Aufmerksamkeit generieren, sondern konkrete Resultate liefern – von mehr Sichtbarkeit über qualifizierte Leads bis hin zu höheren Buchungs- oder Verkaufszahlen.

Dabei geht es nicht nur um Klicks oder Reichweite. Performance Marketing bedeutet heute vor allem, die richtigen Menschen zur richtigen Zeit mit den passenden Inhalten zu erreichen. Durch laufende Optimierungen und datenbasierte Entscheidungen können Kampagnen flexibel angepasst und Budgets effizient eingesetzt werden. Gerade für KMU bietet dies grosses Potenzial, um auch mit überschaubaren Mitteln eine starke Wirkung im Markt zu erzielen.

Regional verankert, ganzheitlich unterwegs
communicaziun.ch ist in Graubünden zuhause und seit 2025 auch mit einem Standort in Glarus präsent. Das Team begleitet Unternehmen mit einem breiten Kommunikationsverständnis – von klassischen Printprodukten über Werbetechnik und Kampagnen bis hin zu digitalen Lösungen und Performance Marketing. Dabei verbindet die Agentur regionales Verständnis mit kreativen Ideen, strategischem Denken und wirkungsvoller Umsetzung.

So entstehen Kommunikationsmassnahmen, die lokal verankert sind und gleichzeitig auf Augenhöhe mit nationalen Standards funktionieren – kreativ, strategisch und mit messbarer Wirkung.

Jetzt Angebot entdecken

Zwischen Werkbank und Verantwortung

Ein eigenes Unternehmen aufzubauen, verlangt Zeit, Mut und Ausdauer. Für Victor Flepp aus Disentis war jedoch früh klar, dass Unternehmertum mehr bedeutet als wirtschaftlicher Erfolg. Seit Jahrzehnten engagiert sich der Inhaber der Scrinaria Flepp SA nicht nur für seinen Betrieb, sondern auch für Politik, Gewerbe und gesellschaftliche Anliegen in der Region.

rw. Als Victor Flepp vor über 30 Jahren die Schreinerei in Disentis übernahm, begann alles in überschaubaren Verhältnissen. Der Betrieb, in dem er zuvor als Angestellter gearbeitet hatte, wurde zu seinem eigenen Betrieb. Er startete alleine und entwickelte die Firma Schritt für Schritt weiter. Heute hat die Scrinaria Flepp SA zwölf Angestellte und vier Lernende. Sie zählt zu den etablierten Unternehmen der Region. Der Weg dorthin war geprägt von kontinuierlichem Wachstum. Mit den Jahren kamen Mitarbeitende und Lernende hinzu, neue Maschinen wurden angeschafft und die Anforderungen veränderten sich. Einen wichtigen Meilenstein stellte der Bezug der neuen Produktionshalle in der Gewerbezone Disentis in den Jahren 2012 und 2013 dar. Die neuen Räumlichkeiten schufen die Voraussetzungen für Wachstum.

Doch Flepp verband seine unternehmerische Tätigkeit von Anfang an mit einem breiteren Anspruch. Wirtschaftlicher Erfolg stand für ihn nie allein im Mittelpunkt. «Bei der Übernahme einer Schreinerei vor gut drei Jahrzehnten war mir bewusst, dass dies einen grossen Zeitaufwand bedeutet», sagt er. «Und trotzdem war mir wichtig, neben dem Wunsch, einen Betrieb erfolgreich zu führen, auch etwas für die zukünftige Entwicklung der Gemeinde und Region beizutragen.»

Regionale Verantwortung

Schon früh engagierte sich Flepp politisch und wurde ins Gemeindeparlament von Disentis gewählt. Während mehr als zwei Jahrzehnten setzte er sich dort für lokale Anliegen ein. Zehn Jahre lang präsidierte er zudem den Handels- und Gewerbeverein Disentis. Sein Ziel war es, die Anliegen der Unternehmen in politische Diskussionen einzubringen und den Austausch zwischen Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern. «Für die kommunale und regionale Wirtschaft ist es wichtig, dass die Rahmenbedingungen für Unternehmen gut ausgerichtet sind», sagt er. «Das Gewerbe ist ein wichtiges Element für das Wohlergehen einer Gemeinde.» Zu den Entwicklungen, die während seines Engagements vorangetrieben wurden, zählt die Schaffung einer neuen Gewerbezone. Sie eröffnete bestehenden und neuen Unternehmen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten. Für Flepp sind solche Projekte entscheidend, damit Bergregionen attraktiv bleiben. Gleichzeitig veränderte dieses Engagement auch seinen eigenen Blick auf die Rolle als Unternehmer. «Als Unternehmer bewegt man sich vielfach gerne nur im eigenen Kreis», sagt Flepp. «Durch Aktivitäten in lokaler Politik und Vereinen gewinnt man ein grosses Netzwerk.»

Langfristige Perspektiven

Neben Politik und Wirtschaft engagiert sich Flepp seit vielen Jahren auch in Vereinen und Organisationen. Er präsidiert die Schneesportschule Disentis, steht an der Spitze der lokalen Jägersektion und engagiert sich im Vorstand des Vereins Pro Lucmagn. Rund die Hälfte seiner Freizeit investiert er nach eigenen Angaben in solche Aufgaben. Für ihn ist dies der Ausdruck von gesellschaftlicher Verantwortung. «Die Gespräche zwischen Unternehmern und anderen Gesellschaftskreisen sind wichtig und fördern das Leben und die Aktivitäten in einer Gemeinde», sagt er. Diese Haltung prägt auch seine Rolle als Arbeitgeber. Angesichts von Fachkräftemangel und demografischem Wandel sieht Flepp Unternehmen zunehmend in der Verantwortung, Ausbildungsplätze anzubieten und langfristige Perspektiven in der Region zu schaffen.

Für Flepp endet Unternehmertum deshalb nicht am Werkstatttor. Es bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und die eigene Region aktiv mitzugestalten. «Als Unternehmer versuche ich ein Vorbild zu sein und aufzuzeigen, dass man in unseren Berggemeinden optimale Arbeits- und Lebensbedingungen mitgestalten kann.»





Victor Flepp

Graubündens Wirtschaft: Wachstum verliert an Tempo



Piz Dolf. © RhB / Andrea Badrutt

Die Bündner Wirtschaft blickt auf ein solides Jahr 2025 zurück. Seit Herbst mehren sich jedoch die Anzeichen einer Abschwächung: Exporte sinken, der Arbeitsmarkt kühlt ab und die internationale Unsicherheit hinterlässt zunehmend Spuren. Stabil bleibt vor allem eine Branche: der Tourismus.

NM. Der aktuelle Wirtschaftsmonitor Graubünden zeigt insgesamt ein solides Bild für das Jahr 2025. Die Analyse, die von der Graubündner Kantonalbank (GKB) gemeinsam mit der Fachhochschule Graubünden erstellt wurde, weist für den Kanton ein BIP-Wachstum von 1,2 Prozent aus. Damit lag Graubünden leicht über dem Schweizer Durchschnitt und erwies sich in einem anspruchsvollen Umfeld als widerstandsfähig.

Getragen wurde dieses Ergebnis vor allem von einem starken ersten und dritten Quartal. Danach verlor die Konjunktur jedoch an Schwung: Im vierten Quartal stagnierte die Entwicklung. Auch der Start ins Jahr 2026 verlief verhalten. Im März wurde sogar ein leicht negatives Wachstum gemessen.

Marc Pittner, Leiter Finanzierungen bei der Graubündner Kantonalbank, fasst zusammen: «Die Bündner Wirtschaft stellte 2025 ihre Widerstandskraft unter Beweist. Gleichzeitig sehen wir, dass die Dynamik zuletzt spürbar nachliess.»

Exporte und Industrie unter Druck

Ein zentraler Belastungsfaktor ist die Exportwirtschaft. Nach stabilen ersten drei Quartalen 2025 sind die Ausfuhren seit Herbst deutlich rückläufig. Besonders betroffen sind die wichtigen Absatzmärkte Deutschland und Italien, auf die rund 30 Prozent der Exporte Graubündens entfallen. Die Gründe liegen vor allem in der schwachen Konjunktur dieser Länder sowie in internationalen Handelsunsicherheiten. Diese treffen eine exportorientierte Region wie Graubünden direkt.

«Gerade die Entwicklung in unseren Nachbarländern zeigt, wie eng Graubünden in internationale Wertschöpfungsketten eingebunden ist», so die Einschätzung von GKB-Experte Marc Pittner.

Die Entwicklung in den wichtigsten Exportbranchen zeigt ein gespaltenes Bild: Während die Chemie- und Pharmaindustrie lange stabil blieb, geraten Maschinenbau sowie Elektronik und Präzisionstechnik zunehmend unter Druck. Ein positiver Ausreisser ist hingegen die stark wachsende Sammelgruppe «Schmuck u. Ä», zu der unter anderem auch medizinische Apparate und Materialien gehören.

Verkehr als Frühindikator der Konjunktur

Der für Industrie und Gewerbe wichtige LKW-Verkehr ging 2025 deutlich zurück – ein klares Signal für eine geringere wirtschaftliche Aktivität. Gleichzeitig nahm der Personenverkehr leicht zu, was auf stabile Pendlerströme und eine intakte touristische Nachfrage hindeutet.

Tourismus trägt, Arbeitsmarkt schwächt sich ab

Der Tourismus bleibt denn auch eine zentrale Stütze: Die Logiernächte stiegen 2025 um rund drei Prozent und entwickelten sich stärker als im Schweizer Durchschnitt. Besonders Gäste aus den USA sorgten für zusätzliche Impulse, während sich auch die Nachfrage aus Deutschland zuletzt wieder positiv entwickelte.

Am Arbeitsmarkt zeigt sich hingegen eine Abschwächung. Die Zahl der ausgeschriebenen Stellen ging 2025 zurück und sank Anfang 2026 nochmals deutlich. Gleichzeitig steigt die Zahl der Stellensuchenden in mehreren Branchen – ein Zeichen wachsender Vorsicht bei den Unternehmen.

Fundament bleibt stabil, Risiken nehmen zu

Die Ausgangslage bleibt damit zwiespältig: Graubünden ist wirtschaftlich solide aufgestellt, doch die Abhängigkeit von der internationalen Entwicklung macht sich zunehmend bemerkbar.

«Der Tourismus wirkt aktuell stabilisierend», so Marc Pittner. «Er allein wird die konjunkturellen Bremsspuren in Industrie und Export aber nicht vollständig kompensieren können.»

Die kommenden Monate werden zeigen, ob sich die Abschwächung verfestigt – oder ob neue Impulse für eine Stabilisierung sorgen.

Weitere Informationen
Der vollständige Wirtschaftsmonitor Graubünden ist online verfügbar unter:

BMU
TREUHAND AG

Wir beraten Unternehmer.

CHUR & ST. MORITZ

TREUHAND | SUISSE

T 081 257 02 57

bmuag.ch





Damit KMU nicht nur weiterkommen, sondern weit kommen.

Für die beste Zukunft aller Zeiten.

gkb.ch/kmu

Graubündner Kantonalbank